

Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Angestellten

Organ des Verbandes der deutschen Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion und Expedition: Berlin W. 57, Bülowstr. 21
Fernsprecher: Amt 9, Nr. 6988
Redakteur: Heinrich Bürger

Motto:
Staats- und Gemeindebetriebe
sollen Mutterbetriebe sein

Erscheint alle 14 Tage Freitags
Bezugspreis vierteljährlich durch die Post (ohne Bestellgeld)
0,60 M. Streifband 1 M. Postzeitungsliste Nr. 1164

Redaktionschluß: Sonnabend vor dem Erscheinen.

Inhalt.

Zur Lage der städtischen Arbeiter von Mainz. Arbeiter als Armen-
begleiter -- Die deutsche Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1903
Erdm. -- Schriftführer Handb. von Dresden. Brief-
aus unserer Bewegung. Maßbericht. Aus den Stadtparla-
menten und Verwaltungskollegien -- Verbandsrat. Zeitfragen und
Fragen. Anzeigen.

Zur Lage der städtischen Arbeiter von Mainz.

Nach der Stadtverordnetenversammlung vom 13. Mai v. J. in welcher die Vor schläge der sozialpolitischen Deputation, be-
treffend die Herabsetzung der Lohnsumme der städtischen Ar-
beiter, die seitens unseres Verbandes durch Einreichung
mehrerer Petitionen anstrebt wurde, einstimmige Annahme
findet, erstattet Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner, daß die
Arbeiter, Petitionen zur Stadt" haben heute, die doch immer
eine beschränkten Wünsche der Arbeiter erfüllt habe". Ganze
16.000 M. bewilligt man zum Zwecke der Lohnaufbe-
halten, denen noch weitere 9521 M. am 28. Juli folgten.
Unsere Verordnungen, daß mit der Bewilligung dieser Summe
nicht im entgegenstehen den "erweiterten Wünschen" der an-
nähmend 800 städtischen Arbeitern entgegenkommen sei be-
wahrheitet sich und fand ihre Bestätigung durch eine seitens
unseres Verbandes vorgenommene Kontrolle. Das Gehalt
deshalb liegt mit abnehmender Zeit und wir werden nicht
verfehlen, das daraus genommene Material damit zu verwenden,
der Verwaltungsbüro zu zeigen, daß wir noch weit, sehr weit
daran arbeiten und alle berechtigten Wünsche der städtischen
Arbeiterschaft erfüllt zu sehen.

Die städtischen Arbeiter verlangen u. a. die Festsetzung
eines Minimallohnes von 3 M. für alle unqualifizierten Arbeiter.
Dieser Satz fand auch die Zustimmung der Stadtverordneten-
versammlung, freilich mit der Maßgabe, daß dieser Satz nur
für vollwertige, körperlich gesunde Arbeiter Geltung haben
sollte. Nun werden aber beim Herabsetzen des Lohnes ein
einzeliger Teil der Straßenarbeiter noch unter 3 M. pro Tag
entlohnung, während ein Verdienst des Kornlebers Herrn
Wattermann. Will man uns vielleicht glauben machen, daß
alle diese Arbeiter keine vollwertige, körperlich gesunde Leute
sind? Will man? Und wenn man ein Arbeiter sein
zu müssen und wenn man der Stadt gelehrt hat und in dieser
Zeit keine Gehaltssteigerung zum Fort bringen sollte, ist es denn
unerwartet, diese mit dem Lohn des Lohnsumme gegen ihre
qualifizierten Kollegen auszuweisen, wenn man bei der
Zahlung des Lohnes, man, wie wir es in Entschlossenheit von
denen besetzen konnten? Von der Wichtigkeit im Sinne der
Stadtverordnetenversammlung vom 13. Mai.

Nachdem wir die Entschlossenheit haben, in der erarbeiteten Ge-
heimhaltung der Lohnsumme, von denen heute noch 16 einen
Lohn von unter 3 M., also weniger als als Minimal-
lohn vorgegeben ist, haben.

Die städtischen Arbeiter:

Namen	Dienst- jahre	Lebens- alter	Tage-lohn		Zulage pro Tag	Weniger wie Minimallohn pro Tag
			vor der Lohnzahlung	nach der Lohnzahlung		
G. H.	1	27	2,50	2,40	0,30	0,20
H. H.	3	43	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	3	53	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	4	62	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	4	44	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	5	53	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	6	51	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	6	45	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	9	64	2,50	2,40	---	0,10
H. H.	9	57	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	10	43	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	11	52	2,50	2,40	---	0,20
H. H.	15	67	2,70	2,50	0,10	0,20
H. H.	15	45	2,50	2,40	---	0,10
H. H.	21	51	2,50	2,40	---	0,10
H. H.	22	71	2,50	2,40	---	0,20

St es kein berechtigter Wunsch dieser Arbeiter endlich in
den Gehalt des Minimallohnes zu kommen? Können doch
andere Vorkämpfer nur einmal einen Blick in den Haushalt
eines derartig entlohnenden städtischen Arbeiters tun, sie
müßten ein Herz von Erbarmen und Mitleid haben, wollten sie den
selben noch das vorenthalten, was ihnen nach dem Stadt-
verordnetenbescheid vom 13. Mai v. J. gehört.

Das Diebstahlamt hat beinahe die Bewahrung des
Minimallohnes aufweisend mehr auf den Verdienst der Stadt-
verordneten geachtet. Immerhin ist noch eine Anzahl Arbeiter
vorhanden, die noch unter 3 M. entlohnt werden. Daß auch
hier die Lohnverhältnisse miserabel sind, zeigen folgende Bei-
spiele:

Strassenarbeiter:

Namen	Dienst- jahre	Lebens- alter	Tage-lohn		Zulage pro Tag	Weniger wie Hochlohn pro Tag
			vor der Lohnzahlung	nach der Lohnzahlung		
H. H.	5	26	2,50	3	0,20	0,10
H. H.	5	34	3,10	3,30	0,20	0,10
H. H.	9	38	2,90	3	0,10	0,10
H. H.	10	51	2,90	3	0,10	0,10
H. H.	13	58	2,90	3	0,10	0,10
H. H.	14	46	2,50	3	0,20	0,10
H. H.	15	58	2,50	3,10	0,30	0,30
H. H.	20	34	3,10	3,20	0,10	0,20
H. H.	25	44	2,50	3	0,20	0,20
H. H.	25	59	3	3,10	0,10	0,30

Ein Beispiel von dem eben diese städtischen Arbeiter, sollen wir
zu geben. Ein solcher Arbeiter, der mit einem Gehalt
von 2,50 M. am Tag zu dem Gehalt des Lohnsumme, man, wie wir es in Entschlossenheit von
denen besetzen konnten? Von der Wichtigkeit im Sinne der
Stadtverordnetenversammlung vom 13. Mai.

In Anbetracht der langen Dienstzeit dieser Arbeiter müsste denselben unbedingt der Höchstlohn von 3,10 Mk. pro Tag zu erkannt werden. Wie lange sollen sie noch warten? Genügt hierzu eine Dienstzeit von zehn, fünfzehn, zwanzig und mehr Jahren noch nicht?

Die Entlohnung der Manalarbeiter des Tiefbaues ist auch gerade keine glänzende. An diesem Zustande änderte die vorjährige Lohnregelung nichts wesentliches. Von zehn Manalarbeitern haben einen Tagelohn von 3 Mk. vier, 3,10 Mk. einer, 3,30 Mk. drei, 3,40 Mk. zwei Arbeiter. Für eiferregende Arbeiten werden 30 Pf. Vergütung pro Tag gewährt.

Und wie sind die Lohnverhältnisse der Hilfsarbeiter in der Stadtgärtnerei? Der Arbeiter (Totengräber) des Friedhofs? Etwas besser? Nein! Bei der Stadtgärtnerei stellen sich die Tagelöhner auf 3 Mk., 3,20 Mk. bis zu 3,40 Mk. pro Tag. Auch hier sind Arbeiter mit zehn und mehr Dienstjahren, die noch unter dem Höchstlohn (3,10 Mk.) entlohnt werden. Warum?

Die Aufgabendrüsen, deren keineswegs leichten Dienst man als „Spazierengehen“ hinzustellen verneht, erhalten einen Tagelohn von 3,20 Mk. Zum Heberluft wurden die selben bei der Lohnregelung übergegangen mit einer Ausnahme, was wahrlich nicht dazu beiträgt, das Vertrauen noch oben zu stärken.

Wie man die Arbeiter des Friedhofs entlohnt, mögen folgende Zahlen zeigen:

	Dienst-jahre	Lebens-alter	Tagelohn		Zulage pro Tag	Weniger wie Höchstlohn pro Tag
			vor	nach		
1 Tagelöhner	11	56	2,80	3,-	0,20	0,40
1 Totengräber	13	45	3,-	3,20	0,20	0,20
1 „	16	33	3,-	3,20	0,20	0,20
1 „	17	58	3,-	3,20	0,20	0,20

Nur die angenehme Arbeit der Totenbestattung zu welcher doch unseres Erachtens nur Leute verwendet werden können, die über eine starke Körperkonstitution, besonders aber über eiserne Nerven verfügen, hat man sich auch noch nicht beamteten können, den Höchstlohn der niedrigeren Klasse für ungelernte Arbeiter anzubieten, trotzdem die betreffenden Arbeiter zehn, fünfzehn und mehr Jahre bei der Stadt bedienstet sind.

Die schlechtest entlohnten städtischen Arbeiter sind wohl die dem Tiefbauamt unterstehenden Steinischläger. Leute, die in ihrer Mehrzahl das 60. Lebensjahr überschritten haben. Freilich verhindert man uns, daß man diese Leute nur noch aus reinem Mitleid beschäftigt in dies aber ein Dreibrief, sie mit einem wahren Hungerlohn abzuspeisen? Nach eigenen Angaben dieser Arbeiter verdienen sie und zwar in Alford durchschnittlich 2,50 bis 2,60 Mk. pro Tag. In unserer Eingabe vom Mai 1902 verlangten wir Abschaffung dieser Alfordarbeit und dafür Gewährung des Mindestlohnes, welcher „berechtigter Lohn“ runderweg abgelehnt wurde. Diesen Leuten einen besseren Verdienst zu sichern, müsste Ehrenpflicht der Stadt sein.

Die bei der Hafenverwaltung beschäftigten Arbeiter als Hafen, Strahl-, Lagerhaus- und Getreideweiberarbeiter haben in der Person des Herrn Direktors Würdiger einen gar fürsorglichen Vorkämpfer. Das zeigte sich gelegentlich der vorjährigen Lohnbewegung in der Weise, daß ein erheblicher Bruchteil seiner unterstellten Arbeiter keine Lohnzulagen erhielten, andere langjährig bedienstete Leute mit einer solchen von täglich 10 Pfennig bedacht wurden. Um nicht den Anschein zu erwecken, als ob die betreffenden Arbeiter einen schon den menschlichen Bedürfnissen entsprechenden Lohn hätten, sei konstatiert, daß für die 21 an der Erhebung beteiligten Arbeiter ein Durchschnittstagslohn von 3,10 Mk. zu verzeichnen ist. Es haben Lohn pro Tag: Hafenarbeiter 3 bis 3,60 Mk., Strahlarbeiter 3,20 bis 3,40 Mk., Lagerhausarbeiter 3,20 Mk., Arbeiter der Getreideweiber 3 bis 3,60 Mk., ein Lohmann 3,80 Mk.

Unter den Lagerhausarbeitern befinden sich Leute mit sechs bis 8 Dienstjahren, die bei der Lohnerböhung übergegangen wurden.

Von den Arbeitern der Bahnerwaltung konnten wir leider keinerlei Angaben über ihre Lohnverhältnisse er-

halten; diese Leute liegen wohl noch im bleiernen Schlaf der Untereinstellung, trotzdem sie kein Lotsa besser gestellt sind wie ihre stollegen der anderen städtischen Betriebe, bezüglich der Arbeitszeit aber noch um mehrere Minuten dem Gros der städtischen Arbeiter zurückbleiben.

Die Lohnverhältnisse der Tagelöhner des Schlacht und Viehhofs sind noch um einen Grad miserabler als die der Hafenarbeiter. Hier zahlt man die horrenden Löhne von 3,10 bis 3,20 Mk. pro Tag. Wer von der Arbeit in Schlacht und Viehhöfen zu erzählen weiß, mußzugeben, daß ein solcher „Lohn“ ein in jeder Beziehung unzureichender ist. Unter anderem müssen diese Arbeiter den Mist, welcher einen geraden wässrigenartigen Gestank verbreitet, von welchem zumal im Sommer das in der Nähe liegende neue Gaswerk auch seinen Teil abträgt, in Schiffe verladen, ohne dafür eine Entvergütung zu erhalten. Selbst einen Unterkunftsraum hat man bei dieser Arbeit den Leuten nicht zur Verfügung gestellt, sie sind gezwungen, ins Wirtshaus zu gehen, um dort ihre fauer verdienten Groschen in Alkohol umzuwehen.

Wir haben hiermit, soweit wir es vermochten, die überaus traurigen Lohnverhältnisse der städtischen Tagelöhner dargestellt, doch wollen wir das Bild vervollständigen, so müssen wir naturgemäß auch die örtlichen Preise für Lebensmittel, Miete usw. rekapitulieren, um daraus zu ersehen, wie hoch das Einkommen des Arbeiters sein müsste, wollte er seine Familie ohne materielle Hilfe von Dritten, ohne Nebenverdienst und ohne Arzenei und stünderarbeit ernähren. Dieses wird veranschaulicht durch ein Haushaltsbudget, das anzustellen sich ein städtischer Arbeiter die Mühe gab. Dieser Arbeiter, Vater von drei Kindern, vereinbarte im letzten Quartal vergangenen Jahres 257,76 Mk., macht pro Woche 19,90 Mk. Seine wöchentlichen Ausgaben gestalten sich folgendermaßen:

Miete	3,61 Mk.
Brot (4 Loth), Weizen (21 Stück)	2,47 „
Mehl (2 Sack)	2,10 „
Wurst (3 Sack)	2,10 „
Wartoffeln (16 Sack)	0,72 „
Milch und Säuermilch (10 1/2 Liter)	2,10 „
Butter (1/2 Sack)	0,60 „
Schmalz (1/2 Sack)	0,79 „
Stärke (1/2 Sack)	0,60 „
Wehl (1/2 Sack)	0,28 „
Sojamehl (1 Fuder)	0,15 „
Zucker (1/2 Sack)	0,28 „
Teel (1/2 Liter), Essig (1/2 Liter)	0,29 „
Suppenzulaugen (1/2 Sack)	0,16 „
Spezereien	0,16 „
Stohlen (75 Stück)	1,50 „
Petroleum (3 Liter)	0,51 „
Spiritus (1/2 Liter)	0,23 „
Wäsche	0,32 „
Tabak und Zigaretten	0,10 „
Barbier	0,15 „
Zugzeitung	0,18 „
Steuern	0,55 „
Beiträge zur Kranken und Invaliden-Versicherung, Verbund	1,19 „
Summa:	21,31 Mk.

Also ein wöchentliches Verzicht von 1,41 Mk.! Und wo bleiben die Ausgaben für Kleider, Schmeckenahrung von Haushaltsgegenständen usw.? Und dabei lebt dieser Arbeiter gewiß nicht verschwenderisch. Seine und seiner Familie Lebensweise ist wie aus obigen Zahlen hervorgeht, die denkbar bescheidenste. Und doch ist er noch einer der Wohlhabenden! Wie mag es erst mit dem Durchschnittslohn derjenigen bestellt sein, die noch mit armeren Lohn vorlieb nehmen müssen, die noch immer unter dem Mindesttagslohn entlohnt werden und mit größerer Mühe, Arbeit bedacht sind, wie obiger Arbeiter? Ein Agrar- und sozialer Glaube würde sich uns eröfnen, könnten wir in die kommunalen Verhältnisse aller dieser im Dienste des Allgemeinwohls stehenden Proletarier Einblick nehmen! Dienen Junge, der mit dem „goldenen“ Ring gewiß nicht zur Erde gerückt, um; endlich einmal ein Ende bereitet werden. Wäre doch endlich einmal das soziale Gewissen unserer Wadthaber in der Stadtverordnetenversammlung, in den Deputationen und in den Verwaltungsräten erwachen. Die Gelegenheit ist dazu geboten — die sozialpolitische

Deputation wird sich ja jetzt mit den Löhnen der städtischen Arbeiter befassen müssen. Wird man das Versäumte nachholen und das Unrecht der vorjährigen sogenannten Lohnregelung gut machen? Herr Oberbürgermeister Dr. Gahner erklärte ja, an dem nötigen Gelde hierzu fehle es nicht — darum zeige man den guten Willen, die „berechtigten Wünsche“ der Arbeiter zu erfüllen.

Arbeiter als Armenpfleger.

In der „Prestlauer Zeitung“ lesen wir: Ein geeignetes Mittel, die Zahl der städtischen Armenpfleger zu vergrößern, vielleicht sogar das nächstliegende, ist die Veranlagung der Arbeiterkraft zur Mitarbeit auf diesem Gebiet. Wertwürdiger Weise rühmen sich manche Orte, so z. B. auch Elberfeld in der Teutobritt über den fünfzigjährigen Bestand der autorganisierten Armenpflege, daß alle Kreise der Bevölkerung sich an derselben beteiligten; erkundigt man sich jedoch, ob auch Arbeiter als Pfleger gewählt würden, so erhält man aus erntauntem Munde die Antwort: Arbeiter — nein! Die „Mütter für das Prestlauer Armenwesen“ brachten kürzlich in Nr. 104 eine interessante Statistik über die Verufe der Pfleger in Wien, Hamburg, Breslau, Leipzig und Frankfurt am Main. Unter den 17 Adressierten war trotz ziemlich einigebender Spezialisierung der Verufe „Arbeiter“ oder „Gewerkschaft“ nicht einmal vertreten. Die wenigen Vergeordneten dieser Zucht waren offenbar in den Reih der „übrigen Verufe“ vermischt worden, die auch nur in Hamburg mit 11,3 Prozent eine gewisse Rolle spielten. In den amtlichen Berichten der Armenverwaltungen werden meistens die Pfleger nicht unter Angabe ihres Berufs und ihrer Stellung namhaft gemacht. Einzelne tun es immerhin. Unter diesen zeichnen sich Breslau und Mannheim dadurch aus, daß unter den angestellten Armenpflegern Wertmeister und Arbeiter vorkommen. Bei uns in Breslau scheinen die häufiger werdenden Aufstellungen anzudeuten, daß die leitende Behörde mit den Ergänzungen bisher recht zufrieden ist. Nichts ist auch ersäuerlicher als dieses. Männer, die selbst oft mit recht fargem Lohn eine Familie durchbringen müssen, die die vielfachen Schattierungen der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, wie sie im Arbeiterstand vorkommen, aus eigener Anschauung kennen, sind doch gewiß zur Beurteilung der einzelnen Fälle nicht ungeeigneter wie solche, die in verhältnismäßigem Wohl leben den Verufen fernher stehen. Dazu kommt noch, daß Arbeiter durch ihre persönlichen Beziehungen die Lebensverhältnisse, die häuslichen Umstände und die Vergangenheit recht vieler Wohlbekannteren leichter durchdringen, als Leute anderer Gesellschaftsklassen, denen trotz besten Willens manche Vorurteile unmerklich durchdringen. Dabei wissen die Arbeiter sehr wohl zu rechnen, wissen, daß kleine Beträge sehr schnell in großen Summen umzuwandeln und verlieren nicht das Bewußtsein, daß schließlich die Steuerzahler, also die Arbeiter nicht minder als wie die Besessenen, für die Armenlasten aufkommen müssen.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1903.

(Zchluss.)

Wir haben bereits angedeutet, daß die Gewerkschaften niemals einen Streit ins Werk setzen, um den Arbeitgebern eine Machtprobe zu liefern. Sie vermeiden den Kampf, wenn es irgend geht, und suchen im Wege friedlicher Vereinbarung ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Auf diesem Wege und die Gewerkschaften, wo sie nicht durch ein einseitiges Unternehmertum auf den Arbeitsfeld gedrängt wurden, auch im vergangenen Jahre hervorgetreten. Sie bereits Tarifverträge in verschiedenen Branchen, und sie unter gleichzeitigen Verbesserungen erneuert wurden, anderenorts sind auch Tarifverträge, wo solche noch nicht bestanden, eingeleitet worden. Als am 7. Branten haben die Eisenbahnen, die Maschinenbau- und die Zuckerrüben-Dr. Industrie für ihr Gewerbe eingeleitet. Die Bauarbeiter haben ihren für die Sommerarbeiten des Gewerbes bestehenden Tarifvertrag im August erneuert, anderenorts sind auch Tarifverträge, wo solche noch nicht bestanden, eingeleitet worden. Als am 7. Branten haben die Eisenbahnen, die Maschinenbau- und die Zuckerrüben-Dr. Industrie für ihr Gewerbe eingeleitet. Die Bauarbeiter haben ihren für die Sommerarbeiten des Gewerbes bestehenden Tarifvertrag im August erneuert, anderenorts sind auch Tarifverträge, wo solche noch nicht bestanden, eingeleitet worden.

Wegen der Steigerung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse haben die Gewerkschaften durch den Aufbau und die Verwirklichung des Unrechts und des Unrechts ihren Mitarbeitern, sondern es den Mitarbeitern nach möglich, in allen in Fällen von Unrecht und Arbeitslosigkeit geboten und dadurch gleichzeitig die Organisation ge-

festigt und für die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe: Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, gewirkt.

Auch die Streikbewegungen, welche sich auf einen möglichst engen Zusammenschluß aller durch gemeinsame Interessen verbundenen Arbeiter richten, sind gefördert worden. Mehrere kleinere Vereinigungen haben sich den größeren Organisationen ihres Industriezweiges angeschlossen; zwischen größeren Verbänden verwandter Verufe sind engere Beziehungen geknüpft worden. Wir erinnern in dieser Hinsicht an den Kartellvertrag, den die Verbände der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter beider gegenseitiger Unterstützung bei Lohnbewegungen abgeschlossen haben. Ebenso sind von verschiedenen Organisationen, die zu ihren ausländischen Berufsgenossen noch keine engeren Beziehungen hatten, solche angeknüpft worden.

Weiter sei daran erinnert, daß eine bedeutsame Schöpfung des letzten Gewerkschaftskongresses: das Zentralarbeitssekretariat, bestimmt für die Vertretung rechtsfindender Arbeiter vor dem Reichsversicherungsamt, am 1. April des vergangenen Jahres seine Wirkksamkeit in vollem Umfange begonnen hat.

Was die gewerkschaftliche Tätigkeit, wo sie durch brutale Eingriffe eines unverständigen und herrschsüchtigen Unternehmertums nicht gehindert worden ist, im vergangenen Jahre im Interesse der Arbeiter geleistet hat, das läßt sich mit Sicherheit erst dann beurteilen, wenn die zahlenmäßigen Nachweise, welche die Gewerkschaften in ihren Jahresberichten zu liefern pflegen, vollständig vorliegen; so viel läßt sich aber schon jetzt sagen: Auch in dieser Hinsicht hat die Gewerkschaftsbewegung im vergangenen Jahre anerkannterwerte Erfolge erzielt.

Wo die organisierten Arbeiter zum Streit genötigt waren, oder wo Ausperrungen gegen sie verhängt wurden, da hatten sie nicht nur das vereinigte Unternehmertum, sondern auch Polizei und Richter gegen sich. Ungemein zahlreich sind die Fälle, wo Arbeiter zu längeren Strafen verurteilt wurden, weil sie Arbeitswillige „bestrafen“ oder in ihrer „Ehre“ gekränkt hatten. Auch an Verurteilungen, Lohnkürzungen ebenso wie Verbungen für die Organisation als Unterstützung unter Strafe zu stellen, hat es nicht gefehlt. Wenn aber einmal Arbeiter, gereizt durch provokatorisches Auftreten von Unternehmern, Arbeitswilligen oder durch das Verhalten ungeschicklicher Beamten sich in der Erregung des Augenblicks zu Ausschreitungen hinreißen ließen, dann wurden die allerschwersten Strafen über sie verhängt. Das traferte Beispiel dieser Art bietet Bromberg, wo es bei Gelegenheit von Streikbrechertransporten in Straßenszenen kam, die später als Aufruhr und Landfriedensbruch vom Gericht verurteilt wurden. 13 Angeklagte wurden zu 11 Jahren Zuchthaus und 17 Jahren Gefängnis verurteilt und zwar wegen Ausschreitungen, die, wenn sie nicht in Verbindung mit einem Streit gehalten hätten, wahrscheinlich mit einigen Wochen geahndet worden wären. Auch in Dresden, sowie in Gohmar im Elsaß kam es aus ähnlichen Anlässen zu einigen Verurteilungen, die jedoch bei weitem nicht so hart waren, wie die in Bromberg.

Wenn wir auf der einen Seite sehen, daß Ausschreitungen von Arbeitern, sofern sie mit der gewerkschaftlichen Tätigkeit in Verbindung stehen, geradezu unerbittlich hart bestraft werden, sehen wir auf der anderen Seite, daß die Polizei bei jedem Streit, bei jeder Ausperrung eine Tätigkeit ausübt, deren Wirkung die ist, daß den Arbeitern auch die gesetzliche Ausübung ihres Streikrechts erschwert, ja unmöglich gemacht wird. In ungewöhnlich kräftiger Weise hat sich so das Polizeiregiment gegenüber den Ausgesperrten in Erinnerung Stellung verschafft. Aber auch an anderen Orten und bei anderen Gelegenheiten tritt die Polizei in Gunsten der Unternehmer und zum Nachteil der Arbeiter in die wirtschaftlichen Kämpfe ein, indem sie den arbeitswilligen Elementen die hebevolle Unterstützung widmet, den Streitenden aber, wo sich um irgend eine Handhabe dazu bot, oft auch ohne eine solche, hindernd in den Weg trat. Besonders bedauernd ist das Verhalten der Polizei, das Anstellen von Streikpolizisten unmöglich zu machen. Seit Magdeburger konnte in dieser Hinsicht die Polizei in Berlin namentlich bei den Streiks der Metallarbeiter, sowie gegenüber den Metallarbeitern, welche den Arbeitsnachweis ihrer Unternehmer beobachteten. Dieses Verhalten der Polizei gegen die Arbeiter nicht weniger verurteilt, es ist vielmehr zum Nachteil der Arbeiter, und bei den Lohnkampfen des vergangenen Jahres, namentlich auch bei den großen Ausperrungen, überall zum Vordringen gekommen.

Die Position, in der die Gewerkschaften die großen Kämpfe, welche ihnen die Unternehmer im vergangenen Jahre aufzwangen, auszufochten hatten, waren keineswegs günstig für die Arbeiter, denn sie hatten sie nicht nur gegen die wirtschaftliche Herrschaft der organisierten Unternehmer zu verteidigen, sondern die Verteidigung wurde ihnen auch noch erschwert durch das Eingreifen der Polizei. Zudem endeten die meisten Ausperrungen — soweit es die Arbeiter nicht vorzogen, wie an der Holzindustrie, den Marktmarkt zu vermeiden — mit erfolglosem Erfolg der organisierten Arbeiter. Die Unternehmer dachten durch diese Ausperrungen die Gewerkschaften lahmzulegen und sich den unbekanntem Gegner für immer vorzuziehen und sich in können. Dieser Erfolg ist in keinem einzigen Falle erzielt worden. Wenn auch die Ausgesperrten von den Forderungen,

56:320.000 Mt. oder 5,8 v. H. beträgt. Die auf das Kilometer entfallende durchschnittliche Einnahme liegt mit 31.516 Mt. um 1293 Mt. oder 4,3 v. H. über der vorjährigen.

Die **Kohleisenproduktion** Deutschlands (einschließlich Luxemburgs) wird, wie schon oft erwähnt, das Jahr 1903 als Rekordjahr zu verzeichnen haben. Vom 1. Januar bis 30. November 1903 wurden produziert 9.236.886 Tz. gegen 7.618.066 Tz. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Obwohl gestaut hat das Bild der **Kohleisenproduktion**, für die nimmehr gleichfalls die Statistik bis Ende November vorliegt. Danach ergab sich in den ersten 11 Monaten 1903 im Stammeitz 1902 eine Förderung von **Steinlohlen** von 196.714.278 Tz. (97.827.672), an **Braunlohlen** von 11.621.013 Tz. (9.069.111), an **Stolz** 10.509.084 Tz. (8.328.793) und an **Britetts** 9.531.359 Tz. (8.470.372). Die **Einfuhr** stellte sich von Januar bis November an **Steinlohlen** auf 6.252.863 Tz. (5.855.231) und an **Braunlohlen** auf 7.377.329 Tz. (7.273.125). Dagegen betrug die **Ausfuhr** an **Steinlohlen** seit 1. Januar 15.975.849 Tz. (14.536.798) und die **Stolz** 210.099 Tz. (242.756) bzw. 2.316.889 Tz. (1.963.663). Danach hat auch das **Ausfuhrwachstum** angehalten, aber die **Werbproduktion** ist doch im wesentlichen vom **Stammmarkt** aufgenommen worden, ein unverkennbares Anzeichen für die **Wiederbelebung** der deutschen **Gesamtproduktion**.

Berlin, 27. Dezember 1903.

Mar Schippel.

Dresdener Brief.

Was lange währt, wird gut, kann man von der neuen **Arbeiterordnung**, die den städtischen Arbeitern Dresdens als **Weihnachtsgabe** beider wurde nicht sagen. Von ähnlicher Liebe Friede auf Erden usw., welche Worte gerade **Weihnachten** so schön von den Sternen herab erklingen, findet man in der **Arbeiterordnung** ebensol nichts. Im Gegenteil! Sie enthält eine ganze Anzahl Bestimmungen, die für die Arbeiter bis zu deren **Beilegung** den stempel bedeuten müssen.

Schon die Art wie man den Arbeitern je ein Exemplar **ausbandelte**, ist nicht ganz einwandfrei. In § 1 ist gesagt, daß der Arbeiter den **Empfang** eines Exemplars zu bestätigen hat und damit zugleich den **Inhalt** anerkennt. Nach dieser **Bestimmung** nimmt man als **selbstverständlich** an, daß zwischen **Ankündigung** und **Entlassen** ein **Verständnis** von einigen **Laagen** zur **Durchsicht** des **Inhalts** liegen muß, damit der Arbeiter sich überzeuge, ob er sein **Einverständnis** geben kann. **Trotz** nach dieser, unserer **Ansicht** nach **richtigen** Weise, **verfahren** wurde, ist in einem **Betriebe** prompt die **Anwort** erfolgt, daß die **Arbeiter** einmütig die **Unterchrift** verweigerten und damit der **Arbeiterordnung** die **Kenntnis** verweigert haben. In anderen **Betrieben** war man **draußen** vorrückiger, indem man sich die **Unterchrift** geben ließ; und dann erst ein **Exemplar** **ausbandelte**. Bei der **öffentlichen** **Beilegung** wurde am ersten **Vorbote** d. J. **einmal** erklärt, mit dem **Unterzeichnen** der **Zehnliste** ist zugleich die **neue** **Arbeiterordnung** **anerkannt**. Wer also für die **kommende** **Woche** sich und die **Zeiten** nicht dem **Singer** ansetzen wollte, mußte selbst gegen seinen **Willen** die **Unterchrift** geben. **Obwohl** ein **klüßes** **Selbstbestimmungsrecht** des **Dresdener** **Stammarbeiters**. Für **dieserlei** **müßige** **Leiertag**-**arbeiten** wurde **bisher** ein **Arbeitslag** **gewährt**, der laut § 19 **ständig** in **Wegfall** kommen soll. Man hat zwar **bisher** davon **keinen** **Gebrauch** **gemacht** und den **Lohnangeklämert** **weiter** **gelassen**, weil die **Arbeiter** **annehmen** die **stritt** der **hiesigen** **Arbeiterpresse** **rechtzeitig** **einkerte**. **Trotz** und die **Arbeiter** **nicht** **noch** **genug** den **Worten** eines **höheren** **städtischen** **Beamten** zu **glauben**, **nach** **welchen** **nicht** **alles** **so** **streng** **an** **nehmen** **werden** **will** als **wie** **es** **gebriehen** **heißt**. **Warum** **ist** **dann** **eine** **solche** **Bestimmung** **in** **die** **Arbeiterordnung** **auf** **genommen** **worden**, **wenn** **sie** **nicht** **gebahndelt** **werden** **soll?** **Dabei** **wollen** **wir** **nicht** **unterlassen** **unseren** **ansparigen** **Kollegen** **zu** **zeigen**, **wie** **mit** **Silbe** **einer** **solch** **Heimen** **Bestimmung** **der** **Dresdener** **Job** **billig** **Sozialpolitik** **treiben** **kann**. **Von** **den** **anerkannten** **Betrieben** **des** **Kates** **kommen** **ca.** **350** **Arbeiter** **in** **Frage**, **welche** **verantwortlich** **für** **dieserlei** **unwürdige** **Comu** **und** **Kontu**-**arbeit** **einen** **Anspruch** **erhalten** **der** **be** **höchst** **den** **einzelnen** **Arbeiter** **einen** **Lohnanstall** **von** **ca.** **10** **Mt.** **Wert** **die** **Zeit** **brauchen** **wurde** **in** **Zunahme** **12** **11.000** **im** **Ver** **den** **500** **städtischen** **Zugewanderten** **wurde** **der** **Ar** **bei** **sonst** **60** **Mt.** **für** **den** **einzelnen** **Manu** **betragen** **im** **letzten** **Monat** **11.000** **Mt.** **Wenn** **der** **Kat** **von** **den** **1000** **jetzt** **be** **schäftigten** **Arbeitern** **25** **Proz.** **ständig** **machen** **solte** **wäre** **bestimmte** **beurteilt** **in** **ander** **Jah** **nicht** **zu** **erwarten** **ist** **würde** **eine** **Angabe** **durch** **die** **Übergabe**, **wie** **der** **Kat** **das**

Arbeits **von** **30** **Mt.** **neunt**, **das** **er** **gewöh** **nen** **Laun**, **von** **30.000** **Mt.** **entziehen**, **so** **daß** **nur** **die** **Stadt** **nach** **ein** **Guthaben** **von** **15** **17.000** **Mt.** **verbliebe**, **das** **zu** **Freien** **für** **Pferde** **rennen** **verwendet**, **dem** **Kat** **die** **Schuldung** **der** **Serren** **Offiziere** **einbringen** **würde**. **Tenn** **die** **Urlaubs** **gewährung** **würde** **dem** **Kat** **keine** **Stehen** **verursachen**, **indem** **die** **Leute** **die** **Arbeit** **ihrer** **beurlaubten** **Kollegen** **werden** **mit** **leisten** **müssen**, **wie** **es** **jetzt** **in** **Strand** **stellen** **schon** **geschieht**. **Aber** **geradezu** **maßlich** **ist** **eine** **Bestimmung** **in** **§** **29**, **nach** **der** **Urlaubs** **rente** **in** **den** **Lohn** **einzurechnen** **ist**. **Bestimmte** **solte** **der** **Kat**, **wenn** **er** **mit** **Einwillen** **des** **Gelegers** **eines** **Gelezes** **das** **allerdings** **nach** **dem** **Willen** **des** **Gelegers** **ausdrücklich** **dem** **Arbeiter** **zu** **gute** **kommen** **solte**, **für** **ihm** **in** **Anspruch** **nimmt**, **der** **Arbeiter** **ordnung** **eine** **Zusatzbestimmung** **einbringen**, **nach** **welcher** **der** **Kat** **selbst** **die** **Rechte** **bei** **der** **Beurlauben** **haft** **abgeben** **hat**, **damit** **nicht** **dem** **Arbeiter** **durch** **das** **Abgeben** **der** **Rechte** **ein** **Zeit** **verlust** **und** **damit** **ein** **Lohnanstall** **entzieht**; **denn** **die** **An** **weisung** **des** **§** **616** **des** **Bürgerlichen** **Gelegbuchs** **ist** **ja** **laut** **Arbeiterordnung** **ausgeschlossen**.

Vergleich **nach** **manches** **in** **der** **neuen** **Arbeiterordnung** **zu** **früheren** **übrig** **bleibt**, **so** **genügt** **es** **wohl** **für** **heute**, **im** **zu** **zeigen**, **wie** **bestätigt** **die** **Arbeiter** **sich** **durch** **die** **Weihnachtsgabe** **des** **Kates** **fühlen** **müssen**; **allerdings** **nicht** **zum** **Schaden** **unseres** **Verbandes**. **Aristophanes** **der** **Jüngere**.

Aus unserer Bewegung.

Berlin. Die **Arbeiter** **der** **städtischen** **Gaswerke** **hielten** **am** **Dienstag** **in** **den** **Amniballen** **eine** **Professoren** **versammlung**. **Der** **Grund** **des** **Profess** **ist** **die** **Ablehnung** **der** **Arbeiterforderungen** **durch** **die** **Direktion** **der** **Gaswerke**. **Wie** **der** **Referent**, **solange** **Tittmer**, **aussprach**, **haben** **die** **Arbeiter** **im** **September** **vorigen** **Jahres** **an** **die** **Direktion** **das** **Grüden** **gestellt**, **die** **Löhne** **ein** **wenig** **aufzubehern**. **Die** **Forderungen** **waren** **in** **zwei** **Abteilungen**, **namentlich** **wenn** **man** **in** **Betracht** **zieht**, **daß** **die** **Arbeit** **in** **den** **Gasanstalten** **nicht** **nur** **sehr** **anstrengend**, **sondern** **auch** **gesundheitsschädlich** **ist**. **Die** **Direktion** **hat** **wohl**, **so** **wenig** **sie** **noch** **keine** **klare** **Verträge** **ein** **wenig** **von** **den** **Forderungen** **der** **Arbeiter** **bewilligt**, **nämlich** **die** **Abgattung** **des** **achten** **Stokes**, **die** **Entlassung** **nach** **dem** **Tenstatter** **und** **die** **Einrichtung** **eines** **Waldraumes** **für** **Platzhüter** **und** **Geizer**; **die** **Hauptforderung**: **die** **beide** **Abteilungen** **des** **Lohnes**, **ist** **dagegen** **mit** **latonischer** **Stärke** **und** **ohne** **jede** **Begründung** **abgelehnt** **worden**. **Wenn** **auch** **die** **Arbeiter** **die** **geringen** **Angehändnisse**, **welche** **ihnen** **die** **Direktion** **machte**, **annehmen**, **so** **konnen** **sie** **doch** **damit** **allein** **nicht** **zufrieden** **sein**; **sie** **benahren** **vielmehr** **darauf**, **daß** **ihnen** **auch** **die** **bis** **jetzt** **noch** **nicht** **erfüllten** **Forderungen** **bewilligt** **werden** **und** **wenden** **sich** **nimmehr** **an** **die** **Termination** **der** **Gas** **und** **Kasserwerke**, **in** **der** **Stimmung**, **hier** **mehr** **Entgegenkommen** **zu** **finden** **wie** **bei** **der** **Direktion**. — **Der** **Redaktor** **des** **Verbandsorgans**, **Bürger**, **führte** **u.** **a.** **aus**: **Solte** **vielleicht** **die** **ungünstige** **Finanzlage** **der** **Stadt** **die** **Direktion** **veran** **lassen** **haben**, **die** **Forderungen** **abzulehnen**, **so** **konnte** **das** **selbst** **von** **Standpunkt** **der** **Zienerzähler** **nicht** **gebilligt** **werden**, **denn** **das** **ist** **unter** **allen** **Umständen** **zu** **verurteilen**, **wenn** **man** **die** **Finanzlage** **und** **so** **stehen** **der** **Arbeiter** **verbessern** **wolle**. **Uebrigens** **sei** **ja** **das** **Ob** **jeit** **so** **gering**, **das** **es** **im** **Haushaltsetat** **der** **Stadt** **gar** **nicht** **ins** **Gewand** **falle**. **Für** **die** **Bestimmung** **der** **Forderung** **habe** **vor** **allem** **der** **Umstand**, **daß** **die** **Löhne** **der** **Gasanstaltenarbeiter** **nicht** **auskömm** **lich** **und** **es** **sei** **vorgetommen**, **daß** **Arbeiter** **lange** **Zeit** **hin** **und** **her** **nicht** **mehr** **wie** **20** **Mt.** **wöchentlich** **verdienen** **haben**. **Solche** **Löhne** **seien** **keine** **angemessene** **Entschädigung** **für** **die** **schwere** **und** **aufreibende** **Arbeit** **in** **den** **Gasanstalten**. **Es** **sei** **eine** **sozialpolitische** **Pflicht** **der** **Gemeinde**, **die** **in** **zwei** **Abteilungen** **der** **Gasarbeiter** **zu** **erfüllen**. **Nachdem** **sich** **noch** **verschiedene** **Kollegen** **in** **demselben** **Zinne** **ausgesprochen** **hatten**, **wurde** **die** **nachstehende** **Resolution** **ein** **stimmig** **angenommen**:

Die **jährlich** **versammelten** **Arbeiter** **der** **städtischen** **Gaswerke** **Berlin** **haben** **von** **der** **Ablehnung** **ihrer** **im** **September** **1903** **aufge** **stellten** **Forderungen** **betreffend** **Erhöhung** **der** **Löhne** **keines** **Wenig** **ge** **merkt**. **Die** **Bestimmungen** **bedauern** **aus** **retliche** **daß** **die** **Direktion** **so** **wenig** **Entgegenkommen** **zeigt** **und** **an** **die** **diesbezüglichen** **Be** **gründungen** **nicht** **naher** **eingegangen** **ist**. **Die** **Bestimmungen** **profes** **soren** **energtlich** **dagegen**, **daß** **die** **Ablehnung** **dieser** **beide** **Abteilungen** **Forderungen** **ohne** **jede** **nahere** **Begründung** **erfolgte**; **sie** **verpflichten** **sich** **nach** **wie** **vor** **an** **den** **ausgestellten** **Forderungen** **festzuhalten** **und** **beantragen** **die** **Erhöhung** **der** **Löhne** **auf** **folgender** **Grundlage**:

1. Die **Sofarbeiter** **konnen** **mit** **einem** **Tagelohn** **von** **1** **Mt.** **an** **und** **nach** **von** **zwei** **in** **zwei** **Jahren** **um** **20** **Pro.** **bis** **zum** **Ende** **betragen** **von** **1** **Mt.**

2. Die **Stromarbeiter** **konnen** **mit** **einem** **Tagelohn** **von** **200** **Pro.** **an** **und** **nach** **von** **zwei** **in** **zwei** **Jahren** **um** **20** **Pro.** **bis** **zum** **Ende** **betragen** **von** **600** **Pro.** **Werden** **Stromarbeiter** **noch** **dem** **Strom** **und** **Stromarbeiter** **in** **den** **Betrieb** **verleitet** **so** **ist** **die** **bestehende** **Bestimmung** **anzuwenden**.

3. Die **Arbeits** **ist** **zu** **bestimmen**. **So** **das** **nicht** **geleistet**, **und** **folgende** **Grundlage** **zu** **bestimmen**: **Bei** **Arbeits** **müssen** **in**

Einnahmen und Ausgaben der filialen respektive (1. Juli 1903 bis

Zeitraum Nummer	filiale	Einnahme																				
		Bestand bei der letzten Abrechnung		Eintrittsgelder für männliche Mitglieder		Eintrittsgelder für weibliche Mitglieder		Wochenbeiträge für männliche Mitglieder		Wochenbeiträge für weibliche Mitglieder		Wochenbeiträge für pensionierte Mitglieder		Telegraphierten		Extra		Zünftige Einnahmen		Summe der Einnahme		
		RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	
1	Berlin I ^{b)}	655	91	11	—	—	—	593	80	—	—	—	—	24	20	32	10	—	10	1317	11	
2	" Ia ^{b)}	830	26	18	50	—	—	591	60	—	—	—	—	19	40	—	—	—	—	1459	76	
3	" Ib ^{b)}	1060	20	44	—	—	—	685	40	—	—	—	—	23	50	—	—	—	—	1813	10	
4	" II ^{b)}	30	64	3	50	—	—	428	—	—	—	—	—	17	90	—	—	60	41	540	45	
5	" III ^{b)}	454	27	4	50	—	—	327	—	—	—	—	—	13	50	—	—	76	—	875	27	
6	" VI ^{b)}	196	22	7	50	—	—	695	40	—	—	2	40	33	70	111	75	—	50	1047	47	
7	" VII ^{b)}	139	99	10	50	—	—	235	—	—	—	—	—	3	80	—	—	—	—	389	29	
8	" VIII ^{b)}	28	98	—	—	—	—	51	40	—	—	—	—	1	30	—	—	—	—	81	68	
9	" IX ^{b)}	447	41	12	—	—	—	943	80	—	—	—	—	26	20	—	—	—	20	1429	61	
10	" X ^{b)}	105	87	13	50	—	—	175	60	—	—	—	—	6	—	2	65	—	—	303	62	
11	" XI ^{b)}	220	90	2	50	3	—	271	10	117	15	—	—	17	80	—	—	—	10	635	85	
12	" XII ^{b)}	66	56	—	—	—	—	44	70	—	—	—	—	1	40	—	—	2	10	114	76	
13	" XIV ^{b)}	70	14	6	50	—	—	127	60	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	206	24	
14	" XV ^{b)}	82	30	4	50	3	50	62	80	12	—	—	—	1	—	—	—	—	—	166	10	
15	" XVI ^{b)}	99	45	1	—	—	—	133	—	—	—	—	—	4	40	—	—	—	—	237	85	
16	" XVII ^{b)}	71	60	29	—	5	—	105	60	23	25	—	—	5	10	—	—	—	—	239	55	
17	" XVIIa ^{b)}	71	91	—	50	—	75	62	—	3	30	—	—	2	80	—	—	—	—	141	26	
18	" (Engl. Gasanstalten) ^{b)}	7	50	84	50	—	—	480	20	—	—	—	—	10	90	—	—	1	50	584	60	
19	Bremen	248	79	38	—	—	—	364	95	—	—	—	—	9	70	83	60	2	05	747	09	
20	Breslau	15	92	31	50	—	—	140	85	—	—	—	—	1	10	7	90	—	10	197	37	
21	Camstatt	176	54	—	50	—	—	68	15	—	—	—	—	—	90	—	—	7	65	91	25	
22	Cassel	9	63	7	—	—	—	49	39	—	—	—	—	2	30	—	—	—	6	50	74	75
23	Chemnitz	2	90	4	—	—	—	109	55	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	70	122	15
24	Crefeld ^{b)}	94	69	—	—	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95	44	
25	Darmstadt ^{b)}	—	—	6	50	—	—	17	60	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—	25	20	
26	Dresden	143	43	81	50	—	—	1144	10	—	—	70	—	39	90	—	—	293	30	1792	93	
27	Erlangen	4	65	—	50	—	—	37	60	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—	44	15	
28	Frankfurt a. M.	10	88	45	50	—	—	221	15	—	—	—	—	8	70	—	—	—	—	286	53	
29	Friedrichshagen	273	15	—	—	—	—	141	20	—	—	—	—	5	70	—	—	—	—	420	05	
30	Hirth i. Bayern	168	76	4	—	—	—	252	60	—	—	—	—	2	—	—	—	10	—	437	36	
31	Hera, R. j. L.	22	88	—	50	—	—	8	10	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	31	88	
32	Höppingen	56	97	1	50	—	—	97	30	—	—	—	—	1	60	9	90	29	54	199	81	
33	Hörby	21	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	67	
34	Hamburg	1924	80	106	50	25	—	3404	60	6	10	—	—	89	50	63	20	483	20	6078	45	
35	Heidelberg	13	15	5	—	—	—	58	35	—	—	—	—	2	40	—	—	—	—	79	20	
36	Heilbronn	81	69	1	50	—	—	52	70	—	—	—	—	2	40	2	70	—	—	140	99	
37	Hiel	7	13	4	—	—	—	197	75	—	—	—	—	8	20	71	75	10	95	299	78	
38	Helmzig	63	59	108	50	—	—	288	85	—	—	—	—	19	80	—	—	40	86	512	90	
39	Hohenberg	160	56	—	—	—	—	98	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	261	16	
40	Ludwigshafen a. Rh. ^{b)}	—	—	5	50	—	—	17	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	70	
41	Magdeburg	786	81	11	50	—	—	544	80	—	—	—	—	10	80	—	—	16	70	1370	61	
42	Mainz	250	22	21	50	—	—	511	95	—	—	—	—	12	80	—	—	—	—	796	47	
43	Manheim	667	66	26	50	—	—	398	50	—	—	—	—	11	30	—	—	68	70	1172	06	
44	Mühlhausen i. Elsaß	47	14	39	—	25	—	228	55	26	90	—	—	6	60	—	—	—	—	348	44	
45	München	79	74	8	—	—	—	215	90	—	—	1	30	3	50	—	—	—	10	308	54	
46	Nürnberg	60	26	38	—	—	—	611	10	—	—	—	—	23	30	—	—	—	—	732	66	
47	Forstheim	261	74	6	—	—	—	186	30	—	—	—	—	10	70	—	—	—	—	464	74	
48	Nirdorf	201	45	2	50	—	—	149	60	—	—	—	—	8	80	—	—	5	31	367	66	
49	Schmargendorf	562	11	16	50	—	—	567	10	—	—	—	—	20	10	39	70	40	—	1245	81	
50	Schöneberg	21	64	23	—	—	—	68	20	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—	114	04	
51	Stettin	209	07	26	—	—	—	513	55	—	—	—	—	13	90	—	—	—	10	762	62	
52	Stuttgart	1692	25	25	—	—	—	1341	95	—	—	—	—	53	70	76	85	120	32	3310	07	
53	Tegel	217	35	—	—	—	—	158	35	—	—	2	60	3	70	—	—	—	—	382	—	
54	Wiesbaden	263	19	16	50	—	—	230	05	—	—	—	—	1	10	—	—	30	91	485	38	
55	Würzburg	48	80	—	—	—	—	118	—	—	—	—	—	2	30	—	—	1	20	170	30	
56	Einzelmitglieder	—	—	—	—	—	—	20	75	—	—	—	—	70	—	1	—	—	—	22	45	
		13454	64	966	50	12	75	18651	—	189	—	7	—	599	60	510	75	1392	73	35786	97	

Anmerkungen: ^{a)} Gasanstalts Arbeiter. ^{b)} Stenographen Arbeiter. ^{c)} Hausverwalter Arbeiter. ^{d)} Internen Anstalten. ^{e)} Schicht und geteilte bei Staatenbauern. ^{f)} Arbeiter der nördlichen Kreisstädte. ^{g)} Arbeiter der Zementwerke. ^{h)} Arbeiter der Forstverwaltung. ⁱ⁾ Arbeiter der Gasanstalten. ^{j)} Kein erwidert. ^{k)} Bieder erwidert. Die Berechnung nach 19 umgerechnet. Die Berechnung nach 19 umgerechnet. Die Berechnung nach 19 umgerechnet. Die Berechnung nach 19 umgerechnet.

regelmäßiger Arbeitszeit die betreffenden Arbeiter 50 Prozent mehr verdienen, als bei gewöhnlicher Lohnarbeit.
 1. Für Reinigungsarbeiter einen Anfangslohn von 4,50 RM., steigend bis 5,50 RM.
 5. Für Steinrohreputierer einen Anfangslohn von 5 RM., steigend bis zu 6 RM.
 Die Arbeiterauschüsse sämtlicher Gasanstalten werden beauftragt, die vorstehenden Forderungen der Gas Expedition zu unterbreiten. Die Versammlungen erwarten nunmehr, daß ihren berechtigten Forderungen Rechnung getragen wird und die minimalen Forderungen alsbald anerkannt werden.

Berlin I. Zehnversammlung am 6. Januar. Auf der Tagesordnung standen: Bericht des Verbandsvorsitzenden Bruno Forst, Massenbericht, Verbandsrat und Verschiedenes. Vor Eintritt in die Tagesordnung beglückwünschte der Vorsitzende die Versammelten zum neuen Jahre und gab dann einen kurzen Bericht über das verfließene Jahr. Die Zehner hatte im vergangenen Jahre 16 Versammlungen abgehalten, vier mit und 12 ohne Referenten. Geburten sind sieben Verbandsstellen. Darauf wurde das Protokoll verlesen und als richtig anerkannt. Hierauf erhielt der Referent das Wort. Referent sprach über die Aufgaben in der Gewerkschaftsorganisation. Die deutschen Gewerkschaften umfaßten in den achtziger Jahren

größerer Einzelmitgliedschaften im 3. Quartal 1903. (30. September 1903.)

		Ausgabe												Zahl der Mitglieder	Laufende Nummer				
Verwaltung		Agitation		Unterstützung aus lokalen Mitteln		Beiträge für das örtliche Gewerkschaftsblatt und Arbeiter-Versicherung		Bildungsmittel		Sonstige Ausgaben		An den Verbandsvorstand gezahlt				Summe der Ausgabe		Bleibt in der Bilanzkonto	
RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.	RM.	PF.		
317	11	297	20	75	—	—	—	39	—	—	—	363	50	774	70	542	41	289	1
459	76	305	97	20	—	—	—	51	30	9	35	354	13	740	75	719	01	238	2
813	10	272	01	10	—	—	—	55	50	11	35	477	77	826	66	986	44	542	3
540	45	160	90	60	—	—	—	27	—	—	—	292	55	540	45	—	—	157	4
875	27	165	80	30	—	—	—	—	—	48	—	194	58	438	38	436	89	114	5
947	47	242	80	52	—	—	—	—	—	65	15	449	08	848	74	198	73	255	6
389	29	88	—	30	—	—	—	—	—	—	—	163	38	281	38	107	91	133	7
81	68	22	75	—	—	—	—	6	—	—	—	35	57	64	32	17	36	26	8
429	61	365	65	18	—	—	—	—	—	58	90	601	56	1044	11	385	50	240	9
303	62	96	35	10	—	—	—	—	—	—	—	120	82	227	17	76	45	111	10
635	85	168	95	—	—	—	—	19	50	—	—	251	32	439	77	196	08	140	11
114	76	25	16	6	—	—	—	3	—	—	—	25	13	59	29	55	47	14	12
206	24	74	89	6	—	—	—	9	—	—	—	91	70	181	59	24	65	18	13
166	10	24	57	20	—	—	—	—	—	—	—	55	30	100	87	65	23	60	14
297	85	76	40	—	—	—	—	—	—	10	—	92	59	178	90	58	56	53	15
239	55	47	65	7	50	—	—	10	50	—	—	121	—	186	65	52	90	96	16
141	26	21	30	—	—	—	—	—	—	—	—	44	73	66	03	75	23	43	17
584	60	53	38	103	05	—	—	—	—	—	—	415	53	571	96	12	64	361	18
747	09	50	30	50	—	11	90	62	45	57	12	291	30	522	77	224	32	304	19
197	37	26	30	3	—	—	—	—	—	—	—	124	33	153	63	43	74	120	20
344	90	4	80	32	60	5	40	7	—	—	—	43	01	85	81	259	18	33	21
74	75	8	47	3	25	—	—	7	50	—	—	44	12	65	89	8	—	23	22
122	15	18	42	18	50	—	—	6	—	—	—	79	10	122	02	—	13	60	23
95	44	8	48	—	—	—	—	—	—	—	—	66	96	95	44	—	—	—	24
25	20	4	40	—	—	—	—	—	—	—	—	19	30	23	70	1	50	13	25
702	93	425	15	60	—	15	—	45	—	—	—	867	69	1412	84	290	09	535	26
44	15	11	06	—	—	—	—	—	—	—	—	26	96	38	02	8	13	14	27
286	33	25	32	35	05	—	—	—	—	9	60	201	26	286	23	—	30	165	28
429	05	86	80	49	—	10	50	—	—	—	—	87	88	234	18	185	87	82	29
437	36	64	47	20	—	8	80	2	66	—	—	124	77	264	20	173	16	94	30
31	88	1	50	—	—	—	90	—	—	—	—	5	30	7	70	24	18	4	31
199	81	3	60	51	20	—	—	—	—	—	—	66	02	129	82	78	99	46	32
24	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	67	39	33
678	45	1489	35	39	50	165	—	431	70	676	60	2011	87	4814	32	1264	13	1373	34
79	20	6	60	—	—	—	—	—	—	—	—	49	50	56	10	23	10	34	35
140	99	6	35	34	40	6	60	—	—	—	—	57	69	85	04	55	95	21	36
299	78	34	10	8	70	60	—	22	62	16	50	143	12	285	04	14	74	83	37
512	90	39	35	18	80	—	—	2	25	15	—	307	21	382	61	130	29	238	38
261	16	38	48	—	—	—	—	9	—	—	—	67	66	115	11	116	02	46	39
22	70	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	16	97	17	27	5	43	17	40
370	61	8	63	4	—	10	—	24	30	—	—	380	60	510	53	840	08	247	41
796	47	63	94	103	78	30	—	8	55	—	—	361	27	573	61	222	83	350	42
172	06	145	93	40	—	13	50	—	—	173	74	290	43	663	60	508	46	193	43
348	44	49	35	12	30	4	—	10	30	—	—	213	38	292	78	55	66	155	44
308	54	40	—	8	—	25	—	7	—	—	—	150	64	229	61	84	90	98	45
732	66	131	26	20	—	7	—	58	80	—	—	465	55	682	63	50	03	305	46
464	74	24	50	9	36	—	—	4	50	—	—	130	50	273	86	190	88	85	47
397	66	97	85	—	—	10	—	9	—	—	—	91	20	208	05	159	61	51	18
245	81	211	15	148	—	—	—	36	—	—	—	362	10	757	25	488	56	269	49
114	04	35	37	—	—	—	—	9	—	—	—	69	67	114	04	—	—	61	50
762	62	80	30	10	65	16	—	30	—	29	93	382	35	549	23	213	39	250	51
310	07	163	92	13	50	360	05	81	75	1	50	934	91	1760	63	1549	44	706	52
382	—	71	50	6	—	—	—	12	—	—	—	110	18	199	08	182	32	70	53
485	38	30	75	—	—	—	—	9	—	—	—	167	—	227	75	257	63	177	54
170	30	13	50	—	—	—	—	—	—	—	—	82	16	95	66	74	64	82	55
22	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	15	22	15	—	—	9	56
6127	31	400	45	1690	25	724	59	591	46	1275	29	13046	65	28916	—	11870	97	9492	—

Rechts Arbeiter: *) Arbeiter des hiesigen Stahlwerkes. *) Arbeiter der Reichs-Inspektionen. *) Arbeiter des Kohlenwerks der Gaswerke. *) An öffentlichen Schulen. *) Angestellte und Arbeiter der Zementwerke. *) Engl. Gasanstalten einschließlich Rieder und bei Zementwerke. *) Ein- und Zweifachbau.

20 bis 25.000 Mitglieder, heute 7 bis 800.000. Dieser Verband, der 1896 ins Leben trat, hat sich auch leidlich entwickelt. Unsere Aufgabe ist es, für die Weiterentwicklung unseres Verbandes zu sorgen. Wenn manche Kollegen denken, sie erfüllen schon ihre volle Pflicht, wenn sie ihren Beitrag pünktlich geben, so genüge dies doch nicht allein. Jedes einzelne Mitglied muß für den Verband agitieren und die anerkannt tüchtigen Kollegen müssen sich herbeilassen, auch ein Wort anzuhören. Medner erläuterte eingehend den Organisationsmechanismus der Gewerkschaften und wies darauf hin, daß nur die Minorität der Majorität unterordnen müsse, wenn es auch nicht jedem nach Wunsch gehe. Darin liege das große demokratische Prinzip.

das die Arbeiterbewegung bisher vorwärts gebracht habe. Weiter führte Medner die Städte über 100.000 Einwohner in Deutschland an, wo höchstens 5000 organisierte Arbeiter sind, auch die Städte von 50.000, wo noch keine Organisationen bestehen und es Pflicht wäre, hier Aufklärung zu schaffen. Dieses sei aber alles mit Geldlosten verbunden und deshalb müßten alle Kräfte in der Bewegung zusammengeführt werden, um daraus neue Kraft zu gewinnen. Hierauf beendete Medner die Streife. Auch diese müssen sorgfältig erwohnen werden. Nach 1 1/2 stündigen Vortrag erfolgte reichlicher Beifall. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen. Kollege Hoffmann er- harte, den Vortrag den nicht anwesenden Kollegen mitzuteilen.

Kollege Glog bemängelte noch, daß die Befolgung des Schriftführers mit 50 Pf. betrage und beantrage, der Vorsitzende solle in der nächsten erweiterten Verwaltungssitzung anregen, daß die Aktive Oberberlin unserer Zetton das Druckgeld für Zettel gebe, weil wir unsere Verammlungs-zettel allein abgeben. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Massenbericht ergab eine Einnahme von 571,16 M. und eine Ausgabe von 293,90 M. Meist Vorstand 27,56 M. Die Revisoren erklärten, alles in bester Ordnung gefunden zu haben und wurde dem massiered Redarag erteilt. Die bisherige Zettonleistung wurde ein bis wiedergewählt. Nachdem noch interne Angelegenheiten der Zetton erledigt, schloß der Vorsitzende die Verammlung um 10 1/2 Uhr. Nächste Verammlung Mittwoch, den 27. Januar 1904.

Berlin IV (Englische Gasanstalten). Die regelmäßige Verammlung für Ober und Nieder Schöneeweide fand am 8. Januar in Ober Schöneeweide statt.

Am 1. Punkt nahm Kollege Polenske das Wort zu seinem Vortrag: „Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung“. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Frage der Einführung der strikten Unterstützung. Die vorgenommene Abstimmung ergab, daß alle Kollegen damit einverstanden waren. Von Seiten der Kollegen von Nieder Schöneeweide wurde besonders das Heberitumsweien einer scharfen Kritik unterzogen. Leider seien daran aber auch zum größten Teil die Kollegen selbst schuld, welche sich formlich demnach drängen, Heberitums zu machen. Von den Kollegen der Anstalt Ober Schöneeweide wurde besonders das geringe Entgegenkommen der Direktion gegenüber den Forderungen des Arbeiterausschusses bemängelt. Die Forderung auf Gleichstellung im Lohn mit den Arbeitern der Betriebe der S. C. G. A. wurde mit der Motivierung zurückgewiesen, daß die Anstalt Ober Schöneeweide nicht zu den Betrieben der S. C. G. A. gehöre und folglich auch die Lohnverhältnisse derselben gar nicht in Betracht kämen. Wer aber einhermaßen die wirtlichen Verhältnisse kennt, weiß, daß der enge Zusammenhang zwischen der Anstalt Ober Schöneeweide und der S. C. G. A. besteht.

Den Arbeitern will es in keiner Weise einleuchten, daß man in dem Augenblick, wo dieselben mit einer berechtigten Forderung kommen, dieselbe mit einer so schwaachen Motivierung glaubt zurückweisen zu können.

Nachdem noch die Neuwahlen für den Vertrauens-männer statt gefunden und ein Vergütungs-komitee für das am 5. März in Havelwerder stattfindende Fest gewählt war, wurde die Verammlung geschlossen.

Die Verammlung für Liederfelde tagte am 10. Januar bei Mäster. Kollege Titmer sprach über „Jued und Kussen der gewerkschaftlichen Organisation“. Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage schloß sich eine rege Diskussion an, in der auch wieder verschiedene Mißstände zur Sprache gebracht wurden. Bei der Beratung über die Frage einer strikten Unterstützung innerhalb der Zetton kam allgemein der Wunsch für Einführung derselben zum Ausdruck.

In einer ziemlich gut besetzten Verammlung für die Göttinger und Holzmarktstraße sprach am Dienstag den 12. Januar Genosse Parrels über das Thema „Die Arbeiter und der Klassenkampf“. An der Hand der Statistik zeigte Redner, welche ungeheuren Gewinn das Kapital während der aufstieghenden Wirtschaftperiode abgeworfen habe. Wie minimal demgegenüber seien die Vorteile, welche die Arbeiterschaft, und zwar nur unter den heftigsten Kämpfen sicherringen konnten.

Unter Hinweis auf die Vorgänge in Grimnitzbau, wo die Interessentharmonie zwischen Unternehmertum und Polizei so recht zum Vorschein komme, unterzog Redner das ganze Verhalten der Behörden gegenüber den Arbeiterorganisationen einer scharfen Kritik.

In der Debatte wurde auch wieder das Treiben einiger Angehöriger scharf gebrandmarkt. Von Seiten der Unterbeamten wurde Augenblicklich zwar soviel wie möglich alles vermieden, um den Arbeitern Anlaß zu klagen zu geben, doch manne sich neuerdings bei einem früher viel genannten Herrn das Petichen bemerkbar, ihm mißliebige Arbeiter anzuklagen, denn anders kann man dieses Vergehen nicht nennen, um sie auf diese Weise aus der Arbeit zu bringen. Inwiefern dies eines Ehrenmannes würdig ist, überlassen wir dem Urteil aller rechtlich denkenden Menschen. Nachdem die Neuwahlen für die Vertrauensleute stattgefunden, kam der wichtigste Punkt, die strikten Unterstützung zur Debatte. Kollege Polenske be gründete den Antrag, gehend auf statisches Material und Veredlungen. Nach einer lebhaften Debatte für und wider gelangte der Antrag ohne zur Annahme, die endgültige Beschlußfassung über diesen Punkt in der nächsten Zetton-verammlung vorzunehmen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, schloß die Verammlung mit einem Hoch auf die Organisation.

Berlin X (Kohlenminen). Zetton-verammlung am 17. Januar. Nach Entgegennahme des Jahresberichts wurden folgende Kollegen in die Zetton-leitung gewählt: Als Zetton-leiter Johann Matzow (Eisenhüttenw.) 2. zweiter Vorst. als massiered Appel und als Schriftführer Meier. Darauf wurden die Wahlen der Unterbeamten vorgenommen. Nachdem nun seit ca. zwei Jahren unsere Ver-

ammlungen Sonntags abgehalten worden sind, hat sich herausgestellt, daß dieser Tag für den Verammlungs-beruch nicht viel günstiger ist, als vorher der Zonnabend. Die Kollegen sprachen sich deshalb in ihrer übergroßen Mehrheit für eine abermalige Verlegung der Verammlung auf einen Wochentagsabend aus. Es wurde einstimmig der erste Dienstag im Monat dafür bestimmt. Demnach findet die nächste Zetton-verammlung am Dienstag den 2. Februar abends 8 1/2 Uhr in demselben Lokale wie bisher statt.

Eine längere Diskussion entwickelte sich über erneute Zusammenkünfte für Grimnitzbau, deren Wiedergabe sich infolge Beendigung des Stammes erübrigt.

Besichtig eines Herbstvergnügens der Gesamtkasse Berlin als Zerstreuung äußerten die meisten Redner sich im jubelnden Tone.

Darauf ließ die Verammlung das vom Komitee getroffene Arrangement eines Wiener Maskenballes am 13. Februar 1904 gut heißen wurde angeregt, daß für das Jahr 1905, für 1904 würde es wohl schon zu spät sein, ein großes Sommerfest der Aktive Oberberlin arrangiert würde.

Am Schluß wurde die Zettonleistung beauftragt, die Frage der Ertragsener und Unterstützung als ersten Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Verammlung zu setzen und die Angelegenheit entsprechend vorzubereiten.

Berlin XV (Gärtner und Fabrikarbeiter.) Zetton-verammlung am 12. Januar. Den Jahresbericht der Zettonleitung er nannte Vorstand Genosse Parrels. Er führte aus, daß er für gewöhnlich andere Berichte zu erhalten gewohnt sei, als ihm diesmal bechieden, woraus ersieht, daß die allgemeinen Verhältnisse einer Tagesarbeit betriebe. Die Zetton habe im vergangenen Jahre 12 Verammlungen und die Zettonleistung werde viele Bestandtheile angehalten, aber ein Aufschwung sei nicht zu konstatieren. Während in der Aktive Berlin wie auch im Gesamtverbande erkennbare Fortschritte in der Mitgliederbewegung zu verzeichnen, hatte die Zetton einen großen Aufgang erlitten. Am Anfang des Jahres hatte die Aktive 120 Mitglieder und am Ende nur noch 63. Es sei unter solchen Verhältnissen wahrlich kein Wunder, wenn die Fabrikarbeiter bemächtigt ihrer vielen Beschwerden und Wünsche keine nennenswerte Verbesserungen erreichten. Die Mißstände des Jahres gingen wohl kaum in der Vergangenheit zu finden sein, weil die Leistungen des Verbandes erhöht werden und es geht an die Berliner Kollegen nicht mehr Vergnügen wie vor der Gesamtverammlung schloßen. Er habe aber eine große Unregelmäßigkeit unter den Kollegen beobachtet, auch besche eine gewisse Meinung zwischen einigen Fabrikarbeitern und Gärtnern. Keine manne sich eine große Interessentheilung und Vertrauenslosigkeit in Vollgenüßlichkeit den allgemeinen Angelegenheiten gegenüber bemerkbar. Das müße im neuen Jahr alles anders werden. Im Laufe des Berichtes hielten die Kollegen Schucht, Dietz, Mohr, ein u. a. m. einige Fragen vor, kennz die Gärtnern Parrels, Oswald und Dr. Beermann ebenfalls einen Vortrag. Die Beschlüsse betrafen folgende Gebiete: Arbeiterausführung, Mitanne-tagen, Vorstandtag, Gewerkschaftsbewegung, Sonntage, Verhandlungen und weit ausgedehnt die Lohn und Arbeitsverhältnisse der Fabrikarbeiter. Redner geht nun des näheren auf die Aufgaben der Zettonleistung ein und erörtert, warum nicht hin vor Weis machen, wie gewünscht, eine öffentliche Verammlung abgehalten werden konnte. Die Zettonleistung habe aber beschlossen, diesen Wünsche der Mitglieder Rechnung zu tragen. Es seien 5 Reviser verammlungen zur Vorbereitung angeht, in welchen der Kollege Bürger erscheinen werde. Da soll Material gesammelt und die Wünsche der Kollegen beipflichten werden, damit die am 8. Februar stattfindende öffentliche Verammlung, in welcher der Stadtverordnete Hubert sprechen werde, bestimmte Stellung nehmen könne. Die Fabrikarbeiter befinden sich in sehr drückender Lage, das sei kein Zweifel. Der Lohn müsse wenigstens etwas aufgehoben werden und die letzte Stunde müße fallen oder dafür ein angemessenes Akommodat geboten werden. Die Fabrikarbeiter gebe meistens vor 5 Uhr aus dem Werke und komme ein abends nach 9 Uhr wieder heim. Der Minimallohn von 3 M. für den Vollarbeiter und der Gehaltsentwurf, das sei das Ziel für 1904. Es ginge den Gärtnern der Geldmangel und der Wanderlust zu schaffen und die Organisation zu machen. Leider sei die allgemeine Zettonleistung ein festes Trobe, in Reaktion und keine kein honoren Verast geben. Es kam mit diesem Verast ange-nommenen Bericht folge der Monatsberichts der Gärtnern Parrels. Demzufolge die Zetton-leitung einen Bestand von 32,22 M. habe. In der Zetton-leitung werden die Kollegen Parrell, Gärtnern, Malchow und Kramon gewählt. Die bisherigen Vertrauensmänner behalten ihren Posten. Zudem wurde zwischen den Kollegen Parrell, Parrell, Kramon und anderen ein lebhafter Disput geführt über die Stellung der Gärtnern in der Fabrikarbeit. Dem Kollegen Parrell wurde bemerkt, daß es nicht richtig sei, für in jeder Verammlung über die Gärtnern be-rathen. Die dem Verbande Angehörigen wollen doch, daß hatten sie konnten, mit den Fabrikarbeitern Hand in Hand gehen und deshalb dürfte man keine verallgemeinernden Zusammenkünfte gegen die Gärtnern in anderen Verammlungen führen, denn das öde die Kollegen an. Wenn man gegen bestimmte Personen glaube Verabrede haben zu müssen, so möge man sich nicht an die Zetton-leitung wenden, aber nicht alle möglichen interkommunizablen Dinge in die Verammlungen hineinschleppen.

Nach diesem längeren Disput wurde beschlossen, im April das Zehnungsfest abzuhalten. Die Einzelheiten des Arrangements sind dem Vorstande und dem Komitee überlassen. Der Neuausschuss besteht vorläufig aus den Kollegen Mannion, Sage und Molesti.

Wegen 12 Uhr folgte die Versammlung in beider Zustimmung.

Berlin XVII. (Personen: Heitzberg.) Die Zehnungsversammlung vom 6. Januar war leider sehr schwach besetzt. Nach Besetzung des Protokolls fand die Aufnahme neuer Mitglieder statt. Ein Pfleger aus dem Ziegenhaus (Höbeling) trat unserem Verband bei und erbot sich, soweit als möglich keine Kollegen zum Versammlungsbefehd zu veranlassen. Darauf wurde die Zehnungsleistung bestätigt und zwar: Kollege Heitzberg als Vorsitzender, Kollegin Dönnemann als Schriftführerin und Kollege Wagner als Kassierer an Stelle des Kollegen Zander, welcher zum Bedauern der Versammlung am 1. Juni, dessen Pflichten er auszuscheiden erklärte, niederlegte. Es ist ihm hierdurch nochmals kurz gedankt für seine Arbeit.

Der Oberpfleger Lehmann, welcher als Gast anwesend war, sagte mit, daß uns vom nächsten Jahre ab der 6. März zur Veranstaltung eines Winterverganges von Seiten der Oberpfleger überlassen werden soll. Dieses Anerbieten wurde dankend angenommen. Gleicher wurde der Tag zur Feier unseres Zehnungsfestes auf den 16. Juli festgesetzt. Die Anträge auf geistliche Unterstützung, etwa in Form eines Langgewands nach der Versammlung und die Erhebung einer Ehrennennung für die Zehnung, wurden zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Darauf folgte am allseitigen Wunsch Vertagung der Zehnung und Mittelung des Antwortschreibens der Zehnung auf die Beschlüsse unserer Anschlußung vom September 1907. Es geht daraus, daß vom 1. April d. J. in hiesiger Anzahl Besuche mit Zehnungsbefehl gemacht werden sollen. Sprechend bekommt sie uns!

In der Weihnachtswoche wurden vier auf dem Gutsdorf angelegte Arbeiter bis April entlassen, da kein Geld vorhanden sei, ummögliche warte 3 Monate lang in bezahlten, trotzdem in einer so großen Anzahl kein Arbeiter-mangel herrscht. Die 1000 Mk., die für diese 40 Arbeiter gebraucht werden, sind gewiß noch da und eine Vermögensgegenstände der Zehnung und Vor, in die die betreffenden Familien aufnehmen und, denn von der Luft können sie nicht leben und Existenz, wenn welche vorhanden sind, werden auch nicht so lange. Und wo sollen diese Leute als Landarbeiter sein? Arbeit haben? Es sind denn auch die nötigen Schritte getan worden, um die Arbeiter wieder in Lohn und Brot zu bringen. Hoffen wir, daß die Bemühungen unserer Verbandsetzung von Erfolg gekrönt sind.

Eine flechte Hebericht von unserer Bewegung seit Juli 1907 ist uns, daß in einer Bestandzahl von 27 männlichen und 2 weiblichen Mitgliedern 79 männliche und 27 weibliche Langgewandene und 1000 Arbeiter und im Laufe der Zeit 16 männliche und 5 weibliche Mitglieder, so daß der Bestandbestand am Ende vorigen Jahres 90 männliche und 21 weibliche betrug.

Zusammen 111 Mitglieder, ein ehrenvoller Vorsitz, der hoffentlich zukünftig auch durch recht regen Besuch der Versammlungen zum Ausdruck kommt.

Veränderungen aufstehend in die Verhandlungen der Frauen. Es geht in ihrem Vorteil, daß alle in den Versammlungen leben zu können, da in hiesiger mein Fortschritt bestehende Mann und anderer allgemeinen untereinander der Frauen erörtert werden. Aber auch die Frauen müssen in Zukunft sich selbst erörtern. Es ist die Pflicht eines jeden Menschen, sich auszubilden und vorwärts zu bewegen. Was man nicht weiß aus der Welt, wenn alle, die darauf bestehen, so muß man sich ausbilden, um in dem Gedanken wandern, es ist doch alle Rechte, die ab erlernt sein sollen, wenn man nicht alle Rechte hat, sondern die, die man mitkommen. Es geht keine vollenden Menschen, das man die Gesetze an haben, denn sie sind es, die manthorlich arbeiten, um vorwärts zu bewegen. Wie darf es der Arbeiter; dann man, zu werden, ab die fertig für diese Welt; die kurze Zeit, die ich lebe, genügt mir das, was ich habe. Das ist wichtig. Es ist nicht immer nötig, alles selbst zu genießen. Haben doch laufende von Menschen ihren Beruf, ihr Leben in den Tagen der Menschheit gestellt und haben nicht davon schämt als nur die Frauen, die haben und idwore Eper an Blind, Gut und Leben erfinden; mit anderen, die wir nach ihnen können, genießen die Rechte davon. Das man von einem Menschen, der durch seine Erziehung, durch seine materielle Lage und geistige Arbeit über der Welt nicht mehr verstanden kann als von einem Arbeiter, das ist natürlich. Das ist aber kein Grund zu weinen, stillzusehen, zu jagen, ja, wenn ich es besser, so auf abwärts hatte wie jene. Dann wäre es mir ein Verdienst, im andern zu kämpfen, zu weichen. Am Gegen teil, gerade das Bemühen seiner Hauptbestimmung, seiner Güter, können mir ihm ein Beispiel sein, nachzusehen, um zu weichen, um man auch aus nicht heraus etwas erlernen kann. Der Arbeiter muß frei werden, aber nicht allem Fortschritt, sondern vor allem Schmach und gering. Er muß denken lernen, um alles bereiten zu können, um die Ziele der Sozialismus zu erreichen, um helfen zu können, eine Hilfe zu veranschaulichen. Dann wird sich auch mit der Zeit die materielle Lage bessern, wenn der Arbeiter weiß, daß er Menschen ist und hat, die für alles einen offenen Willen, ein offenes Herz haben, die sich ihres Wertes bewußt sind, die wissen, zusammenzufassen und sich gemeinsam zu unterstützen; dann wird der Tag kommen.

an dem er den Hut vor seinem einfaches Arbeiter stehen wird. Denn nicht die Arbeit scheidet die Menschen voneinander, sondern der Geist, der sie beherrscht. Die Führer in der Arbeiterbewegung sind es, welche dem Arbeiter den Weg zur Höhe, zur heiligen Arbeit weisen. Der Aufstieg der unteren Volksschichten ist ungemessbar schwierig und die Straße steil, aber es geht aufwärts. Die millionenfache Arbeit mühe das Werk der Helden in der Menschengeichte unternehmen. Einen Teil dieser Arbeit leisten die Gewerkschaften und so auch unsere Organisation. Deshalb wieder mit der Geduld, mit der Geduld und ein Hoch der Freiheit, der Gleichberechtigung, die Solidarität über alles!

Dies war der Inhalt des den Anwesenden gegebenen Mandates und Anschließes. Er ist hier getreulich wiedergegeben, damit die Zehnigen und Lauen doch nachtraglich noch davon Kenntnis nehmen können und im neuen Jahre zu tatkräftiger Mitarbeit sich ansetzen. Es wurde noch beschlossen, die Zehnungsveranstaltungen auf den 2. Mittwoch im Monat zu verlegen.

Berlin-Nordorf. Mit dem Lohn und Arbeitsverhältnissen der hiesigen Arbeiter Nordorfs beschäftigte sich am 9. Januar eine gut besetzte öffentliche Versammlung dieser Arbeiter, welche bei Thiel, Vergißme, stattfand. Den Anlaß zur Einberufung der Versammlung hatte die unter eigenartigen Umständen vor sich gegangene Wiedererückgangsmachung der Löhne vorher erst von der Baudeputation beschlossene Vohnerhöhung der Manufakturarbeiter und Stadtverordneten all-gemein und ganz, speziell noch durch eingeleiteten Brief Herr Stadtrat Kiemer und Stadtv. Prier. Erwähnen waren aber nur sechs Vertreter der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion. Nach einem einleitenden Referat des Kollegen C. Tittmer, das mit Beifall aufgenommen wurde, erwiderte nach eine längere Debatte, an der sich auch mehrere der sozialdemokratischen Stadtverordneten beteiligten. Durch das Referat und die Diskussion wurde folgendes festgestellt: Am vorigen Jahre beschloß die hiesiger Staatskommission, daß eine allgemeine Vohnerhöhung sämtlicher in hiesigen Betrieben um 25 Prozent eintreten solle. Es war auch höchst notwendig, da die Stundenlöhne von 32 Pf. und 35 Pf. zur Befriedigung der Bedürfnisse von Familienvätern nicht ausreichen dürften. Im Dezember 1907 sollten nun die Manufaktur- und Straßengerätearbeiter mit höherem Lohn besetzt werden. Die Baudeputation beschloß, denn auch für die Manufakturarbeiter die Einführung eines Tarif-tarifs. Der jetzige Lohn von 3,50 Mk. pro sechsstündigen Arbeitstag sollte im Laufe von fünf Jahren auf 4 Mk. steigen. Was gewiß ein sehr beachtlicher Fortschritt wäre. Der Magistrat wies die Sache dann aber an die Baudeputation zurück und nun beschloß diese, es bezüglich der Manufakturarbeiter beim alten zu lassen und den Straßengerätearbeitern, die bisher 3,15 Mk. pro Tag erhielten, fünf Pfennig pro Tag zuzulegen, so daß sie mit den Manufakturarbeitern gleich stehen, und ihnen die dreistündige Sonntagsarbeit doppelt zu bezahlen. Die Stadtverordneten Thiermann und Fischer gaben die Erklärung für diesen eigenartigen Vorgang dahin, daß Herr Stadtrat Kiemer durch diesen Schritt trage, indem er dem Sinne nach als Decretum erklärt habe: „Ich muß, darauf verzichten, für die Straßengerätearbeiter die stufenmäßige Erhöhung von 3,15 auf 4 Mk. vorzuschlagen. Ich habe mit dem Vorsteher gesprochen und wir meinen, wir wollen die drei Stunden des Sonntags doppelt bezahlen und den Lagerlohn von 3,15 auf 3,50 Mk. erhöhen“, dann sind die Straßengerätearbeiter sehr zufrieden.“ Die Folge sei der zweite oben erwähnte Beschluß der Baudeputation gewesen. Wie die Debatte ergab, hat nun dieser Beschluß nicht nur unter den Manufakturarbeitern, die sich um die ihnen schon ganz nahe gerückte Vohnerhöhung betrogen sehen, sondern auch unter den anderen hiesigen Arbeitern große Erbitterung hervorgerufen. Energisch zurückgewiesen wurde der bei dieser Gelegen-heit vom Deputationsmitglied Stadtverordneten Prier den Manufakturarbeitern gemachte Vorwurf der Faulheit. Prier soll auch einmal auf der Straße wegen des ihnen geschuldeten Wagens von Manufakturarbeitern diese angehalten haben: „Ihr habt wohl noch nichts getan!“ Er sollte sich nun in der Versammlung gleich Verurteilt Stadtrat Kiemer verantworten, ist aber, wie gesagt, gleich diesem ferngeblieben. Stadtv. Fischer hob hervor, daß Herr Stadtrat Kiemer, wenn es sich nicht um die armen Arbeiter, sondern um höhere Angestellte handle, stets geübt sei. Als dem Straßengerätearbeiter Impetor Schmidt 300 Mk. extra zugelegt werden sollten (unabhängig von der stufenmäßigen Erhöhung), und als es nur eine Verbesserung der Lage des Administrators des „Mischgute“-Werk-manns-dort handelte, da sei Herr Kiemer mit warmem Herzen dafür eingetreten und habe ausgeführt. Bei den Arbeitern vergesse er die Verunsicherungen vollkommen. Bei den Arbeitern vergesse er die Verunsicherungen ganz und gar. Die Debatte wurde auch noch zur Feststellung mündlicher Resolutionen, denen zwei Abschlüsse energisch auf den Grund zu gehen die anwesenden sozialdemokratischen Stadt-verordneten verabschieden. Anfanglich eines besonderen Falles wurde von verschiedenen Seiten gesagt, daß man in einzelnen Abteilungen der Gewerkschaft durch das Sprechen von Arbeitsträften geradezu die Gesundheit der Arbeiter gefährde. J. R. sei im Apparatenraum des stehenthanes, wo ein Apparat von Zeit zu Zeit was ansaure, um ein Arbeiter, der leicht von austretendem Gas beunruhigt werden konnte und dann ohne Hilfe liegen bleiben müßte, was nicht nur

sein Leben, sondern noch viel mehr gefährden könnte. Dieser Zustand wurde als geradezu geisteswidrig bezeichnet. — Folgende Resolution, die dem Magistrat unterbreitet werden soll, wurde einstimmig angenommen:

„Die Versammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die minimale Lohnaufbesserung, welche in der Panderputation befristet wurde, wieder aufgehoben worden ist. Die Versammlung erachtet es im Interesse der Stadt für unerlässlich, daß die städtischen Arbeiter mindestens mit denen der umliegenden Ortschaften gleichgestellt werden, und daß eine stufenweise Lohnerböhung eingeführt wird, wie dies bei den Gasanhaltsarbeitern bereits geschieht.“

Mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung schloß die Versammlung.

Berlin Schmaragdort (Gasarbeiter). Sektionsversammlung am 8. Januar im „Karlshaus“ zu Wilmersdorf. Nach der Protokollverlesung wurde der in der letzten Versammlung gefaßte Beschluß betr. Sterbemittelfürung geändert. Es sollen beim Tode einer Frau nicht 20 und 40 Mk., sondern einheitlich 40 Mk. gewährt werden. Dann wurde zur Neuwahl der gesamten Sektionsfunktionäre geschritten. Es wurden gewählt die Kollegen Gottschalk als erster Vorsitzender, Wintler als zweiter Vorsitzender, Kollege Thomas als Schriftführer und als dessen Stellvertreter Kollege Hoffmann II. Die ständige Geschäfte wurden dem Kollegen Meiner übertragen. Die Kollegen Marst und Gütlich fungieren als Beitragskassierer. Darauf ermahnte der Vorsitzende den Bericht aus der erweiterten Vorstandssitzung. Meiner wurden für die noch arbeitslosen Kollegen aus der Dampferstraße 20 Mk. bewilligt. Bezüglich der letzten Erntemittelfürung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Sektionsversammlung verpflichtet sich, mit dem Beschluß der nächsten Versammlung Zusage über die nächsten einverstanden zu sein, der in Sachen der Erntemittelfürung gefaßt wird. Sie wünscht vor allem eine geregelte Unterbringung. Nächste Versammlung am Donnerstag den 28. Januar in Wilmersdorf bei Herrn Meiner, Auguststr. 66.“

Breslau. Die hiesige Verbandsfiliale nimmt einen erfreulichen Aufschwung. Während wir Ende 1902 nur 53 Mitglieder aufzuweisen hatten, zählen wir Ende 1903 mit 102 Mitgliedern. Der Zylinderlächer nimmt ein täglich überaus zu sein, es geht in allen Betrieben erfreulich vorwärts. Jülich beraten die einzelnen Gewerkschaften einen Petitionsentwurf, welcher vom Mitglied Medaurek Mehllein verfaßt ist. Die städtischen Arbeiter Breslans verhandeln mit einer Petition an die Stadträte und den Magistrat herangetragen. Der Inhalt dieser Eingabe wird in Kürze in der „Gewerkschaft“ veröffentlicht werden, sobald die Fertigmachung erfolgt ist. Im letzten Quartal des vergangenen Jahres war unsere hiesige Verbandsfiliale sehr rührig und wurden verschiedene Agitationsversammlungen abgehalten. So sprach am 21. Oktober Genosse Wülfger in einer öffentlichen Versammlung für die Arbeiter des Wasserwerkes, die den Zuwachs einer hundert Mannzahl von Mitgliedern verlangte. Am 30. November sprach in einer Mitgliederversammlung, in der auch zahlreiche Gäste erschienen waren, Medaurek Mehllein über „Gewerkschaftsarbeit und Gewerkschaftsorganisationen“. Seine Ausführungen wurden großen Beifall. 6 neue Mitglieder wurden geworben. Am 11. Dezember fand eine gemeinsame öffentliche Versammlung im Gewerkschaftsgebäude statt. Genosse Mehllein sprach über „Friede und Union der Organisationen“. Die Versammlung verlief sehr interessant, zahlreiche Kollegen beteiligten sich an der Diskussion. Wieder waren 8 Neuaufnahmen zu verzeichnen.

Dieses Jahr verstrich ein sehr arbeitsreiches zu werden, selbst die häufigen Bezirksversammlungen hindurch. Großartig wurde unsere Tätigkeit im neuen Jahr, mit der Generalversammlung am 1. Januar. Medaurek Mehllein gab in längerer Ausführungen einen Überblick über das Jahr 1903 und unseren Verband, wobei er zum Schluß unsere geplante Petition besprach. An die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Dann erfolgte die Wahl des Vorstandes. Gewählt wurden die Kollegen Gorb und Mehlheit als Vorsitzende, Klingberg und Mehlheit als Schriftführer, Löhring als Kassierer, Sauerwaldt und Peter als Prüfer. Der Vorstand besteht jetzt also aus 7 Mann (bisher 6 Mitglieder). Die Zahl der Meisler wurde ebenfalls von 2 auf 3 erhöht. Gewählt dazu wurden die Kollegen Finkler, Schaballa und Ziegmann. Auch die Zahl der Unterprüfer wurde entsprechend erhöht. Nach dem noch die Kollegen Mehllein und Lehmann als Mitglieder der Ortsgruppe gewählt waren, erfolgte nach einer kurzen feierlicher Anrede der Genossen Mehllein der Schluß der Versammlung. Beim Schließen, welche als Gabe empfangen waren, wurden als Mitglieder dem Verband zugeführt. Ein guter Anfang im neuen Jahr!

Zettin (Zellulose). In die Sektionsleitung wurden gewählt als Sektionsleiter Kollege Radu, als dessen Stellvertreter Kollege Weber, als Schriftführer Kollege Kerber und als dessen Stellvertreter Kollege Pollack. Als Versammlungsort wurde das des Herrn Süde, Verbmertor, beibehalten. Zudem sprach Kollege Pollack über die Mißstände im Vatermütterdienst und in den Anlagenbetrieben. Die Kollegen der betreffenden Stollen hätten sich in letzter Zeit erheblich vermehrt und es wäre durchaus an der Zeit, sie näher

zu beleuchten. Wenn aber ein Vorgehen erfolgreich sein sollte, so müßten die Kollegen besser zur Organisation halten. Weiter wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht eine Petition einzureichen sei. Die Entscheidung soll jedoch bis zur nächsten öffentlichen Versammlung verschoben werden.

Ausland.

Der Verband der holländischen Gemeindearbeiter hat sich auf einem außerordentlichen Kongress zu Amsterdam mit den Fragen der Umgestaltung des Verbandes in eine zentrale Organisation, der Anstellung befristeter Leiter und der Einführung von Versicherungen befaßt. In allen drei Punkten wurde dem Hauptverband aufgetragen, Untersuchungen anzustellen und dann Bericht darüber zu geben. Hinsichtlich der Zentralisation wurde besonders auf die deutschen Verbände als Muster verwiesen. Der Kongress befaßte sich ferner mit der im Regierungsentwurf zum Gemeindegesetz vorgesehenen Regelung der rechtlichen Stellung der Gemeindearbeiter, wozu die Gemeinden verpflichtet sein sollen. Schiedsgerichte für die in ihrem Dienst tätigen Arbeiter zu bilden. Da in dem Entwurf nichts über die Zusammenlegung dieser Schiedsgerichte gesagt wird, machte der Kongress bestimmte Vorschläge hierzu, die der Regierung und dem Parlament zugestellt werden sollen.

Aus den Stadtparlamenten und Verwaltungskollegien.

Kürnberg. In der Magistrats-Sitzung vom 12. d. M. wurde eine Eingabe der Arbeiter der städtischen Grubenanstalt um Bezahlung der Hebertunden mit 25 Proz. verhandelt. Die Grubenverwaltung hat zu dem Gehalt ein Gutachten abgegeben. Es heißt darin, die Grubenarbeiter müßten allerdings länger arbeiten als andre städtische Arbeiter, aber das sei eine Eigentümlichkeit des Betriebes, sie hätten aber außerdem einen höheren Tagelohn wie die andern Arbeiter. Die Bezahlung der Hebertunden, und noch dazu mit Anschlag könne daher nicht empfohlen werden. Die Verwaltung schlägt vor es bei dem bisherigen Zinssatz zu belassen, dagegen hält sie es für gerechtfertigt, die Löhne einiger Kategorien aufzubessern, und zwar soll der Tagelohn der Aushäuer und Malmensarbeiter von 3,20 Mk. auf 3,40 Mk., derjenige der Tagelöhner, die die Zehnde legen von 2,75 Mk. auf 2,90 Mk. erhöht werden. Dadurch würde ein Mehrausgabe von 2400 Mk. für dieses Jahr erwachsen; Herr Oberbauarbeiter meint aber, daß es nicht nötig sein werde, deshalb einen Kredit zu verlangen, da der Betrag aus den Einnahmen dieses Jahres werde gedeckt werden können. In diesem Sinne wurde beschlossen. Herr v. Schab machte den städtischen Arbeitern noch eine unerwartete Forderung, indem er bemerkte, daß es in Zukunft nicht mehr „Arbeiterkategorien“ heißen solle, sondern „Abteilungen“. Das ist auch eine großartige Reform, die die Leute mit der Ablehnung ihres Antrages auf Bezahlung der Hebertunden, wie sie in den meisten Privatbetrieben als selbstverständlich betrachtet wird, auslösen wird. Nur diejenigen, die beim Militär gedient haben, wird die neue Bezeichnung „Arbeiterabteilung“ etwas anständig klingen.

München. Vornregelung der Pfahlerbauarbeiter. Ein Antrag Raith verlangte, daß die Pfahlerbauarbeiter den gleichen Stundenlohn wie im Sommer bekommen sollten, da auch die Preise für die Holzgüter aus dem erhebtsten Jahre berechnet werden, bei entretenden Unfälle aber die Leute sich nach dem wirklich bezogenen Lohn berechnen, so daß ein derartiger Unfallrentner weniger bezieht, als er nach den Versicherungsbeiträgen beanspruchen kann. Das stollgenau konnte sich der Anhalt nicht verhalten, daß hier eine Ungerechtigkeit vorliege, und gab dem Antrag Raith insofern statt, daß die Renten in Zukunft nach dem wirklich bezahlten Beitrage berechnet werden sollen.

Strasbourg i. Gl. Das hiesige Bürgermeisterrat läßt der Presse folgende Erklärung zugehen: In mehreren Mätern kommen Klagen darüber zum Ausdruck, daß die Jahresgratifikationen an die städtischen Arbeiter dieses Jahr weggefallen seien. Die Sache selbst hat ihre Richtigkeit. Die städtische Verwaltung hat sich zur Abschaffung dieser Einrichtung aus dem Grunde entschlossen, weil dieselbe ohnehin nur für einen Teil der städtischen Betriebe bestand, was gegenüber den in anderen Betrieben beschäftigten Arbeitern nicht gerechtfertigt erschien und zum andern, weil die Einrichtung auch im übrigen zu Unnützigkeiten führte, da eine gleichmäßige Verdienstmöglichkeit der einzelnen nicht möglich war. Es wurde daher in den betreffenden Betrieben bei der vorjährigen Auszahlung der Jahresgratifikationen bekannt gegeben, daß diese künftighin in Wegfall kämen, daß dagegen aber die Löhne der Arbeiter mit Wirkung vom 1. April 1903 ab eine durchgreifende Aufbesserung erfahren würden. Dieser Jahresgratifikation ist die Stadterhaltung, nachdem der Gemeinde rat die erforderlichen Mittel bewilligt hat, nachgekommen. Allein im Betriebe der Straßenreinigung belaufen sich die Sommerhöhen auf 100000 Mk.

Der Stadt sind weder in diesem noch in einem früheren Jahre von irgend jemand Gelder zur Verteilung unter die städtischen Arbeiter überwiesen worden.

Breslau. Der Magistrat hat den hiesigen städtischen Angestellten und Arbeitern den sogenannten Jahreszahlung endgültig verboten. **Frankfurt a. M.** Die Straßenbahner haben den Magistrat gebeten, gegen das skandalöse Schlichtungssystem, das sie arg

schädige, einzudreiten. In der Stadtverordnetenversammlung vertrat sie Genosse Dr. Enard. Obwohl er nachwies, daß die Strafen häufiger inerbührt geschöpft und ichtilaniert werden, ging die Stadtverordnetenversammlung über die Beschwerden einfach zur Tagesordnung über! Ja noch mehr: Ein Stadtrat hin nannte die Beschwerde einfach disziplinmtergrabend, während ein Stadtverordneter die Eingabe als Beispiel der Unverschämtheit bezeichnete!!!

Hier lassen wir ein zeitgemäßes Neujahrsgebet unrer hädtschen Arbeiter an den Magistrat und an das Stadtverordnetenkollegium Frankfurt folgen:

„Möge eine gütige See im Jahre 1904 einen weisen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung leiten und beschützen. Möge sie stets die Herzen erweichen und die Notlage ihrer Arbeiter und Untergeordneten im geeigneten Moment ihren Stadtvätern zu Herzen führen. Damit das Jahr 1904 ein geringeres Teufeljahr wird. Möge ein weiser Magistrat bedenken, daß 3,10 M. ein zu geringer Lohn für einen Familienvater ist, hohe Miete und Lebensmittelpreise, wie in keiner andern Stadt, machen es unmöglich, eine nur einigermaßen gesicherte Existenz zu ermöglichen. Möge der Frankfurter Magistrat wie die Stadt Stuttgart für die Arbeiter so billige Wohnungen erbauen, einen Zubau zum Kranzengeld gewähren, Saunplätze und solide Aufenthaltsräume für die Obenpausen beschaffen. Auch humane Vergleichen mit weniger militärischen Zucht, aber mit großem Gerechtigkeitsgefühl, wolle das neue Jahr den hädtschen Arbeitern bringen. Die hädtschen Arbeiter glauben, ein Lohn von 3,50 M. steigend jedes Jahr um 10 Pf. bis zu 4 M. würde der Stadt einen Stamm tüchtiger Arbeiter sichern. Mit diesem Zug und den bisherigen Zugagen für Mehrlöhne, Manat usw. würde die Stadt sich vor allen Dingen einen Stamm erhaltlicher Arbeiter sichern, die das nachvollste Pferdmaterial bilden und vor vielen Wechsell bewahren würde.“

Schließlich gehen diese gewiß nicht zu hoch geschätzten Wünsche im Jahr 1904 in Erfüllung. In andern Städten, wie Straßburg, Mannheim, hat man es bereits schon so weit gebracht. Hoffen wir, daß Frankfurt andern Städten nicht nachhinkt und recht bald sich seiner Arbeiter und Untergeordneten erinnert.

Verbandsteil.

Adressen der Verbandsleitung.

Secretariat: Berlin W. 57, Bülowstr. 21.

Telephon: Amt IX, 6188.

Geschäftsführer: Bruno Voersch.

Verbandskassierer: G. Ahmann.

Redaktion der „Gewerkschaft“: G. Bürger.

Verbands-Ausschuß.

G. Schulz, Danburg, Sinter 11.

Bekanntmachung.

Der letzte Verbandstag beauftragte den Verbands Vorstand, Flugblätter zu agitatorischen Zwecken herauszugeben. Das erste Flugblatt ist nun unter dem Titel: „Ein Mahnruf zur Organisation“ erschienen.

Es behandelt die Organisationsfrage der Gemeindearbeiter in ihrer Gesamtheit; zugleich wird dabei den Ämtern nur auf besondere Weise. Diejenigen Ämtern, welche dieses Flugblatt verbreiten wollen, müssen sich also an den Verbands Vorstand wenden.

Die neugewählten Ämter Vorstände sind nach § 9 des Statuts dem Verbands Vorstande zur Bestätigung zu unterbreiten. In der traglichen Anmeldung bitten wir nur die Normulare zu benutzen, die den erstlichen Vorständen fürsich zugesandt wurden.

Für den Verbands Vorstand:

Dr. Voersch.

Abrechnung der Hauptkasse vom 3. Quartal 1903.

Einnahme:	
Am Bestand	11831,81 M.
„ Eintrittsgeldern	979,25 „
„ Mitgliedsbeiträgen	11389,09 „
„ Delegiertenentlohn	599,00 „
„ Protokollen vom Verbandstag	491 „
„ Sonstigen Einnahmen	133,67 „
Summa	25121,12 M.
Ausgabe:	
Per Tierkennzeichnung	480 M.
„ Streckunterhaltung	78 „
„ Gemarkegenstimmunterstützung	357,45 „
„ „Die Gewerkschaft“ 3 Conto	171,99 „
„ Postlagen	2510,62 „
„ Literatur	7,10 „
Hebertrag	3908,16 M.

Per Inventar	Hebertrag	3908,16 M.
„ periodische Verwaltungslosten:		738,25 „
„ Gehälter	1246,31 M.	
„ Sitzungsgelder	48,50 „	
„ Versicherungsbeträge	75,54 „	1370,35 „
„ fädtsche Verwaltungslosten:		
„ Drucklagen	3162,18 M.	
„ Bureauentlosten	147,05 „	
„ Stempel	32,35 „	
„ Porto	216,74 „	
„ Bureauante, Reinigung, Heizung und Beleuchtung	343,27 „	3901,59 „
„ sonstige Ausgaben	195,20 „	
Summa		10113,85 M.

Einnahme	25121,12 M.
Ausgabe	10113,85 „
Reicht Bestand	15007,27 M.

G. Ahmann, Hauptkassierer.

Revidiert und für richtig befunden

Berlin, den 16. Januar 1904.

Die Revisoren

Richard Miehling, Gustav Mehrwald.

Zusammenstellung

über die Gesamteinnahme und -Ausgabe des Verbandes im 3. Quartal 1903.

Einnahme:	
Einnahme der Ämtern	35786,97 M.
Einnahme des Verbandsvorstandes	12377,77 „
Summa	48164,74 M.

Ausgabe:	
Ausgabe der Ämtern	10869,35 M.
Ausgabe des Verbandsvorstandes	10113,85 „
Summa	20983,20 M.

Abichluß:	
Gesamteinnahme	48164,74 M.
Gesamtausgabe	20983,20 „
Reicht ein Vermögen von	27181,54 M.

Davon in den Ämtern	11870,97 M.
Davon in der Hauptkasse	15310,57 „

Quittung der Hauptkasse.

Für das 4. Quartal gingen an Beiträge ein: Bremen 425,— M., Breslau 236,91 M., Darmstadt 22,96 M., Dresden 941,83 M., Frankfurt a. M. 1. Rate 100,— M., 2. Rate 206,26 M., Gera 9,80 M., Gießen 21,20 M., Halle a. S. 2. Rate 80,20 M., Heideberg 59,10 M., Kiel 155,11 M., Leipzig 108,60 M., Magdeburg 453,04 M., Mainz 115,51 M., Mannheim 215,11 M., Mühlhausen i. G. 274,— M., München 109,08 M., Nürnberg 543,83 M., Stettin 340,80 M., Würzburg 39,20 M.

Für die Protokolle des Verbandstages fanden ein: Darmstadt 1,20 M., Mainz 10,20 M., Würzburg 0,30 M.

G. Ahmann, Hauptkassierer.

Eingegangene Schriften und Bücher.

Im Verlage von J. & W. Dietz Nachf., Stuttgart erschien: Die Neue Zeit, Heft 14 16/XXII; Die Gleichheit, Nr. 1 XIV; Dokumente des Sozialismus, Heft 1 IV; Der wahre Jakob, Nr. 155.

Züddeutscher Postillon Nr. 523, Verlag von M. Ernst, München.

„Der Arbeitssache“, Nr. XVII, Halbmonatsschrift der Gewerkschaft im Arbeitermarktberichte, Herausgeber Dr. J. Jahnrow, Berlin, Verlag von Georg Neumer.

„Das Gewerbegericht“, Nr. 1/IX, Monatschrift des Verbandes Deutscher Gewerbevereine, Herausgeber: Dr. Jahnrow, Privatdozent, Stadtrat, Charlottenburg Berlin, Dr. Alois Stadtrat, Frankfurt a. M., Verlag von Georg Neumer in Berlin.

In zwei Stunden, Bodenborn, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk, Nr. 2 und 3/III, Verlag Vorwärts.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek, herausgegeben unter Leitung des Dr. med. Jadel.

Heft 2: Das erste Lebensjahr. Wie ernähren und pflegen wir den Säugling? Von Dr. med. H. Silberstein-Kirchhoff, 20 Pf., (Vorwärts Verlag.)

„Die Gewerkschaft“ erscheint alle 14 Tage freitags und ist durch die Post unter Nr. 3994 der Postzeitungsliste zu beziehen. Der Bezugspreis für das Vierteljahr ist 0,80 Mk. (ohne Postgeld) unter Zuschlag 1 Mk. Anzeigen kosten die dreizehntägige Zeitzeile 0,10 Mk., bei Wiederholungen billiger. Für Verbands Mitteilungen und Mitglieder 0,15 Mk. netto.

Totenliste des Verbandes.

Heinrich Steffens-Hamburg
59 Jahre alt. † 1. Januar 1904.
Oskar Bruchholz-Berlin IX.
Ehre ihrem Andenken!



Arbeiter-Notiz-Kalender 1904

Geb. 60 Bfg., Porto 10 Bfg.

Aus dem reichhaltigen Jahrbuch heben wir hervor: Das Kinderchutzgesetz. Die Reichstagswahl von 1903 mit vergleichenden Zahlen der für die Sozialdemokratie im Jahre 1898 abgegebenen Stimmen.

Porträts und Biographien der sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten.

Sitzungssaal des Reichstags (Illustrat.) Die Sozialdemokratie in den einzelnen Staaten. Wahlberechtigung u. Stimmenzahl der Parteien. - Berechnung der Parteien an Haupt- und Stichwahlen. Die Volksschulen in Deutschland. Vom Schlichtfeld der Arbeit. - Einnahme- und Ausgabeabellen. - Notiz-Kalender. - Die Mitglieder der freien Gewerkschaften. Weibliche Mitglieder in den Gewerkschaften. - Finanzielle Leistungen der Gewerkschaften. - Führer der deutschen Gewerkschaften, der Zentralverbände, Arbeitersekretariate. - Zur Beachtung für Revolutoren.

Der Kalender ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Gewerkschaften und Partei

Sie beziehen durch jede Buchhandlung Verlag:

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.

Stettiner Mitglieder!

An kommenden Angelegenheiten wie Unterbringung, Strafbefreiung, Zerbefällen usw. ist die Meldung stets dem Vorsitzenden erst zu machen.

Der Vorstand.

Marl Stern, Mühlentor 1, Hof 2, I.

Dr. Blumenreich

Theodor Page, Memelerstr. 68.

emmer für nur den geschulten stelligen zur Anfertigung von Vereinsstrafen sowie sonstigen Dingen.

Allgemeiner Bau-, Spar und Wohnungsverein „Solidarität“.

Anmeldungen, Mitgliederannahmen, Auskunft in der Geschäftsstelle
Berlin W. 57, Prelovin 21.

Distrikt Wilhelmsburg (filiale Hamburg).

Dienstag, den 26. Januar 1904, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Zornborn, Georgswerder 20.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht: a) stabsbericht; b) Verbands- und Sekretariatsbericht.

Weitere Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt in der Versammlung. Einführungen solcher Kollegen, die beabsichtigen in den Verbänden beizutreten sind gestattet. Die Distrikts-Verwaltung.

Filiale Magdeburg.

Sonnabend, den 30. Januar 1904, abends 8 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenbauernstr. 27-28

Oeffentliche Versammlung

für sämtliche bei der Stadt Magdeburg beschäftigten Personen.

Tagesordnung: 1. Referat des Herrn Stadtverordneten Wiltz. Haupt: „Die Aufgaben der Gewerkschaften.“ - 2. Berichterstattung von der Generalversammlung der Stadtverordneten - 3. Beschlüsse.

Kollegen! Nutzt für die Versammlung Ergeben in Pflicht! Jeder sollte Teil der Kollegen ist über die Bestimmungen des neuen städtischen Statuts im Klaren und darum voll der Aufklärung geboten werden. Die Frage der Familienunterstützung ist besonders wichtig und werden die Frauen deshalb mit eingeladen.

Der Einberufer.



Berlin, Sektion I (Röhrenlyitem)

Einladung zum

Wiener Maskenball

am Sonnabend den 13. Februar 1904

in Wendts Klubhaus am Königsgraben 14a, an der Münzstrasse.

Abfart 8 1/2 Uhr.

Stimmen à 50 Bfg. und bei den Unternehmern zu haben

Weltall und

Extrabeigaben in neuem System der Daritellung.

ca. 2000 schwarze und bunte Illustrationen, sowie zahlreiche Familien-Beilagen.

Menschheit

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker

von Hans Kraemer

in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern.

Reichillustriertes Prachtwerk

Komplett in 5 Bänden, Preis pro Bd. 16 Mk. = 19 Kr. 20 H. = 21 Frs. 35 ctm.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.